

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

156 (6.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269730)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Fernige, sonst 15 Fernige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 156

Donnerstag den 6. Juli 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Maulesel, Elefant und Gld.

Auf dem demokratischen Nationalkonvent zu Baltimore ist es fast ebenso heiß hergegangen, wie auf der Parteiverammlung der Republikaner in Chicago, aber das Ergebnis war doch ein ganz anderes, ein für den Ausgang der am 5. November stattfindenden Präsidentenwahl aller Voraussicht nach entscheidendes. Während sich von der republikanischen Partei, nachdem deren Mehrheit den Kandidaten der Bosjes, den jetzigen Präsidenten Taft, auf ihren Schild erhoben hatte, die neue Fortschrittspartei unter Führung des geschlagenen Roosevelt abspaltete, ziehen die Demokraten unter ihrem freilich erst nach 46 Abstimmungen durchs Ziel gegangenen Kandidaten Wilson trotz der Opposition des konservativen Flügel doch einigermaßen geschlossen in den Wahlkampf. Daß diese Gruppe der Rechten zu Taft übergeht, kann angesichts der scharfen Gegensätze zwischen den Demokraten und Republikanern und der starken Parteidisziplin als ausgeschlossen gelten. Eine Abschwärzung zu Roosevelt aber verbietet sich schon deshalb, weil dessen Programm im wesentlichen dem der siegreichen radikalen Demokraten gleicht.

So bedeutet der Ausgang der Kandidatenwahl in Baltimore gleichsam schon eine Vorstufe zu dem sehr wahrscheinlich gewordenen Siege der Demokraten bei der Präsidentenwahl, denn bei diesem Kampfe nach zwei Fronten handelt es sich um Geener, die einzeln kaum den Demokraten gewachsen sein dürften, welche letztere noch dazu wohl über den zukünftigen Kandidaten verfügen. Denn der im 56. Lebensjahre stehende frühere Präsident der Princeton-Universität und jetzige Gouverneur von New-Jersey Dr. Woodrow Wilson ist ein Mann, der etwas in die Waagschale zu werfen hat, von dem man weiß, daß er nicht wie sein Geener Taft weiches Wachs in den Händen der Bosjes sein wird. In der Tat rechnet man auf demokratischer Seite mit dem offiziellen Kandidaten der republikanischen Partei, der, wie man meint, den Nichtbefähigungsadweis hinreichend geliefert habe, kaum noch als ernsthaftem Geener, und bei dem jetzt entbrennenden Wahlkampf wird die ganze Stokkraft gegen den Duffder Roosevelt gerichtet werden.

Bei diesem Kampfe zwischen dem drauflosgehenden Elch, wie Roosevelt sich und seine Partei betitelt hat, dem sieghaft seinen Rüssel emporstreichenden Elefanten, der das Sinnbild der republikanischen Partei ist, und dem störrisch nach hinten ausschlagenden Maulesel, der als das Wappen der Demokraten gilt, handelt es sich im Grunde weniger um Parteiprogramme, die im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten lediglich auf dem Papier zu stehen pflegen, als vielmehr um Machtkrazen, bei denen einmal die Persönlichkeiten und andererseits gewisse Coterien und Finanzgruppen entscheidend mitsprechen. Immerhin sind die Demokraten nicht ganz so hochschätzollnerlich wie die Republikaner, und es wäre nicht unmöglich, daß im Falle ihres Sieges die durch die republikanische Partei geschaffene, fast wie ein Einfuhrverbot wirkende Zollgesetzgebung etwas durchlöchert würde. Das könnte vielleicht schon deshalb erwartet werden, weil die Demokraten, nachdem sie sich mit solcher Entschiedenheit von den Finanzmagnaten losgesagt haben, zu einem Kampfe gegen die Trusts förmlich gezwungen sind. Es fragt sich freilich, ob dieser Kampf nicht, wie es vor dem Roosevelt und jetzt Taft getan hat, lediglich als Manöver betrieben wird und eben ohne das einzige wirksame Mittel einer Ermäßigung der wichtigsten Zölle.

In dieser Beziehung dürfte es jetzt freilich Versprechungen regnen, bei denen vor allem Wilson und Roosevelt sich den Rang abzulassen suchen werden. Aber der frühere Rauhreiteroberst ist politisch nicht allzu feil im Sattel. Weik man doch, daß er mit der Durchführung des Shermanischen Antitrustgesetzes immer nur gedroht hat, während Taft immerhin einige Scheinangriffe machte. Auch ist es noch sehr fraglich, wie Roosevelt die Deckung für die auf mehr als 20 Millionen Mark geschätzten Kosten des Wahlkampfes beschaffen will, es sei denn, daß er sich eben an die Trusts wendet, die er offiziell bekämpft, und mit dieser Möglichkeit könnte, so grotesk das klingt, in der Tat gerechnet werden, wenn nicht Roosevelt als ein so unidischer Kantonist gälte, daß die Finanzmagnaten ihm sogar vertrauen, er könnte am Ende wider alle amerikanischen Gewohnheiten sein Programm zu verwirklichen suchen.

Eben deshalb ist anzunehmen, daß die Milliardenpolitik der Kandidaten der demokratischen Partei als die bessere Kapitalanlage betrachtet werden, während die Hypotheken auf Roosevelt nur sehr schwer zu beschaf-

fen sein dürften. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird des Letzteren Kandidatur lediglich die Wirkung haben, den Demokraten den Kampf zu erleichtern. So ziehen denn diese, die bei der Präsidentenwahl von 1909 noch mit 6 409 000 gegen 7 870 000 Stimmen unterlagen, die aber bei den Wahlen von 1910 im Repräsentantenhaus eine Mehrheit von 227 gegen 163 Republikaner erreicht haben, mit außerordentlich günstigen Aussichten in den Kampf um die Herrschaft, die seit dem Jahre 1889 in kaum ernsthaft bestrittenem Besitz der republikanischen Partei gewesen ist.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Zur Spionageaffäre des russischen Artillerieoffiziers Kostewitsch wird nach der Wost. Zta. bekannt, daß die Voruntersuchung wohl morgen abgeschlossen sein dürfte. Der Beschuldigte bestritt nach wie vor jede Schuld und jede Spionageabsicht und betont, daß er nur auf Befehl der russischen Regierung nach Deutschland gekommen sei, um hier eine größere Bestellung bei der Rheinischen Metallwarenfabrik in Düsseldorf zu machen. Er hofft, in den nächsten Tagen freigelassen zu werden, und will dann seine Aufträge weiter ausführen und nach Düsseldorf fahren. — Ueber das Ergebnis der gestrigen Vernehmung verlautet offiziell noch nichts.

Wie das B. T. hört, hat die italienische Regierung dem Drängen der italienischen Presse nachgegeben und den Artikel des Generalobersten Freiherrn v. d. Goltz in der N. Fr. durch ihre diplomatische Vertretung in Berlin zur Sprache bringen lassen. Dieser Schritt ist, wie es weiter heißt, gewiß in der freundschaftlichsten Form erfolgt und hat nicht den Charakter von diplomatischen Vorstellungen.

Beim Festmahle des deutschen Schiffschiffsvereins in Lübeck zeichneten die Teilnehmer für ein notwendiges drittes Schiffschiff 90 000 M., die gleiche Summe, wie im Vorjahre.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Gesekentwürfe betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung und der Krankenversicherung auf die Be-

### Die Tochter des Bremer Goldschmieds.

Roman von Friedrich Otto Boehm.

24)

(Fortsetzung.)

Die Männer lachten über die eifrige Nachahmerin der Feldin. Gerd aber suchte erbleichend zusammen, als er hinter und neben den ausgebreiteten Armen des Weibes die Spuren der wuchtigen Arthrie erblickte.

Wenn einer der Rasenden wirklich zugehauen hätte! Ein Schwindel erfaßte ihn.

„Geht hinein,“ rief der Goldschmied seinen beiden Gesellen zu, „und laßt Euch von der Gebte eine Ranne Bier zur Stärkung geben!“

Unbeweglich stand Gerd Grove vor seinem Hause und blinnte starr den Augen auf die halb zerplitterte Tür. Sie war noch verschlossen, und der Goldschmied trat hinzu, um den alten Niklas herauszuklopfen, als er bemerkte, daß sein junger Freund sich umwandte und kurz entschlossen auf die Tür des Nachbarhauses zuschritt.

Er ahnte, was er beabsichtigte, und folgte ihm, aber der andere eilte ihm weit voraus.

Der junge Mann öffnete die Tür der Vorderstube und sah sein geliebtes Mädchen in Gedanken verfunken auf dem Stuhle sitzen.

„Ach, Gerd, was habe ich um Dich gelitten!“

Mit einem aus tiefstem Herzen kommenden Seufzer sprang sie auf und warf sich an die Brust des ihr entgegensehenden Geliebten.

„Mein guter Engel und mein Schutzheil!“ rief Gerd aus, indem er sie stürmisch in seine Arme schloß. „In meinem ganzen Leben kann ich Dir nicht vergelten was Du heute für mich getan und gelitten hast. Alle Zeit will ich Dich hochhalten und hüten als meinen teuersten Schatz!“

Stauend hatte der Goldschmied, welcher dicht hinter

dem jungen Mann auf die Hausdielen getreten war und nun vor der geöffneten Stubentür stand, die letzten Worte mit angehört. Mit großen Augen schaute er auf die Gruppe vor sich; sein Kind in den Armen des jungen Patriziers, als gehöre es dahin.

Mit einem Schläge wurden ihm alle Creianisse des letzten Jahres in seinem Hause klar; Marthas Teilnahmslosigkeit, ihre unerklärliche Erkrankung und ebenso wunderbare Genesung, ihre heldenmütige Aufopferung bei der Bedrohung des Nachbarhauses und zugleich die mehr als bloß nachbarliche Zuneigung und Freundschaft des jungen Kaufmanns aus reicher und vornehmer Familie.

Wenn die beiden Liebenden, aber gefürchtet hatten, daß der Vater über diese so unerhoffte Entdeckung erschrocken sein würde, weil der Nünalng nach damaligen Begriffen einem viel vornehmeren und für den Handwerker immer noch unerreichbaren Stande angehörte; wenn jeder andere Mensch in ganz Bremen auch der Ueberzeugung sein mochte, daß der junge Patrizier mit seiner Neigung selbst in den Augen des auf seinen Stand und persönlichen Beruf stolzen Meisters Brünning eine sehr große Stufe hinabsetzte und seinem handwerkerlichen Hause eine fast unerhörte Ehre bewies, so befand man sich im größten Irrtum, und wenigstens den beiden Liebenden löte ihn der Alte sofort.

Eine Zeitlang schaute er zunächst überrascht, dann aber wohlgefällig schmunzelnd auf die kleine Gruppe; dann sagte er gelassen, die eingetretene Stille unterbrechend, aber mit lächelndem Munde:

„War dies etwa das Bild, welches Dir neulich im Traume erschienen ist?“

Die beiden jungen Leute hatten in diesem durch die Uebermacht der Verhältnisse herbeigeführten Augenblick die ganze Welt um sich her vergessen. Nun wurden sie

durch die unvermutete Gegenwart des Vaters der Wirklichkeit wiedergegeben.

Martha hob den Kopf von der Brust des Geliebten empor und wandte sich lächelnd nach dem Vater hin mit den Worten:

„Ja, lieber Vater, und jetzt ist es lebendig geworden. Laßt es am Leben und nehmt es auf mit väterlicher Liebe!“

„Berzehrt, Meister Brünning,“ wandte sich nun auch der Nünalng an ihn, „daß Ihr von unserem heimlichen Herzensbunde durch mich bis heute noch nichts erfahren habt. Ich wollte und sollte Euch nach Marthas Willen erst die voraussichtlichen Hindernisse und Bedenken bei meinem Vater zu beseitigen suchen, bevor ich mich gegen Euch erklärte. Da die sich überstürzenden Creianisse des heutigen Tages aber unsere Gefühle mit Gewalt verzerrten haben, so bitte ich Euch jetzt: laenet unsern Bund!“

Während der Rede des jungen Mannes hatte der Meister plötzlich ein ernstes Gesicht gemacht, und es hatte fast den Anschein, als ob er ihn unterbrechen wollte bei der Erwähnung von väterlichen Bedenken und anderen Hindernissen; doch ließ er ihn ausreden und saate dann zwar ruhig, aber mit fast feierlichem Tone:

„Ihr spracht von Hindernissen und von Bedenken Gures Vaters. Dies könnten ja nur Standesbedenken sein, da die Person meiner Tochter selbst dazu doch sicher keine Veranlassung gibt. Wie Gerd Vater über meinen Stand und Beruf denkt, weiß ich nicht ganz genau, traue ihm indessen eine freiere Ansicht zu als den meisten anderen seiner Standesgenossen. Nach meiner Ueberzeugung steht ein tüchtiger und dazu wohlhabender Handwerker hoch wie ein Kaufmann und Mitglied Eurer Geschlechter. Ja, es werden Zeiten kommen, wo der Handwerker dem Kaufmann und Geschlechter das Regiment in der Stadt streitig macht. Ihr müßt Euch schon daran gewöhnen, daß ich mich im Vertrauen und



liebe der Seeschifffahrt und der Seefischerei angenommen. Ferner ist der Gesekentwurf betr. Haftung für Zusammenstöße von Schiffen und betr. die Ansprüche für Hilfeleistung und Vergütung in Seenot angenommen worden.

#### Spanien.

**Madrid, 4. Juli.** Der Minister des Aeußern Garcia Prieto und der englische Botschafter Bunnien hatten gestern eine Unterredung über die Internationalisierung Tangers.

Aus Madrid wird gemeldet, Frankreich und Spanien seien über die Frage der Internationalisierung Tangers eins, aber seitens Englands würden mancherlei Schwierigkeiten gemacht. Man hoffe jedoch, diese besitzigen zu können.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 4. Juli.** Die Blätter veröffentlichten eine halbamtliche Note, die besagt, daß die in Konstantinopel desertierten Offiziere ihre Unterwerfung unter der Bedingung angeboten haben, daß sie die Verzeihung erhalten werden. Die Regierung hat erwidert, sie könne diese Bedingung nicht annehmen. Wenn die Deserture sich unterwürfen, werde ihre Strafe gemildert werden.

#### Ägypten.

**Kairo, 4. Juli.** Die Polizei hat an verschiedenen Orten, u. a. in nationalistischen Zeitungsburcaus, zahlreiche Dokumente über die Verschönerung gegen Lord Kitchener und den Premierminister beschlagnahmt. Die Anwesenheit befindet sich jetzt in den Händen des öffentlichen Anklägers. Im ganzen sind vier Eingeborene verhaftet worden, von denen zwei, Wehad und Arabi, als extreme Nationalisten bekannt sind, die in Verbindung mit der Zeitung Nema und anderer nationalistischen Blättern stehen.

### Die Kaiserzusammenkunft.

Die Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers in dem kleinen Hafen Baltischport an der russischen Ostküste hat gestern ihren Anfang genommen. Bei sonnigem Wetter ist morgens 9 Uhr 55 Minuten die Jagt Hohenzollern mit ihren Belegtschiffen auf der See von Baltischport eingetroffen, wo die russische Jagt Standart mit der Farenfamilie nebst zwei russischen Linien Schiffen und Torpedobooten vor Anker liegt.

Es wird weiter von dort telegraphisch berichtet:

**Baltischport, 4. Juli.** Nachdem der Zar auf seine Jagt Standart zurückgekehrt war, erwiderte Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Walbert und seiner Suite den Besuch auf der Standart, wo er vom Zaren, der Zarin und ihren Kindern empfangen wurde. Heute findet an Bord der Standart ein Frühstück, abends 8 Uhr ein Brunkmahl statt. Alle Kriegsschiffe und Jagten sind festlich geschmückt. Das Wetter ist klar, während es noch gestern sehr trübe ausgesehen hatte.

**Baltischport, 4. Juli.** Bei dem Frühstück zu fünftzig Gedecken an Bord der Jagt Standart sah an der Spitze der Tafel die Kaiserin von Rußland, rechts der Deutsche Kaiser, links Prinz Walbert. Gegenüber der Kaiserin sah der Zar, rechts der Reichsstatzler, links der deutsche Botschafter. Auch die vier Töchter des Kaisers von Rußland nahmen an dem Frühstück teil.

**Baltischport, 4. Juli.** Um acht Uhr abends fand an Bord des Standart Paradedahl statt, an der außer den Monarchen teilnahmen die Kaiserin Alexandra, die Großfürstinnen Olga, Maria und Anastasia, Prinz Walbert von Preußen, Reichsstatzler v. Bethmann Hollweg, Ministerpräsident Kotschko, der Minister des Auswärtigen Sazonow u. a. Reden wurden nicht gehalten.

**Baltischport, 4. Juli.** Nach der Besichtigung des Linien Schiffes geleitete Kaiser Nikolaus den Kaiser Wil-

Stolz auf mein Handwerk, welches ich vererbe wie meine andere, Euch führe an die Seite stelle und von Bedenken und Hindernissen in dieser Hinsicht nicht das Gerinigte wissen will. Ich erwähne dieses alles aber in diesem freudigen und ernstlichen Augenblick zugleich, weil Ihr mich wohl ohne Abbitte dazu veranlaßt habt, und damit Ihr gleich von vornherein wißt, wie ich selbst darüber denke."

"Nun aber zu Euch selbst und zu Eurem von der üblichen Form etwas abweichenden Antrage. Ihr seid mir als Eidam herzlich willkommen; nur erwarte ich, daß Ihr mit Eurem Vater so bald wie möglich darüber redet. Inzwischen betrachte Euch als Sohn in meinem Hause. Die feierliche Verlobung wollen wir inessen erst nach der Unterhandlung mit Eurem Vater vollziehen."

Ernst hatte Gerd und ängstlich Martha dreingeschaut, als der Goldschmied seine Ansicht über die Stellung der beiden Stände so offen vortrug und in seine Antwort auf die Verlobung gleichsam eine Zurechtweisung einflößte. Gleichend blickte Martha zu ihrem Geliebten auf, doch dieser kannte den Handwerkerstolz des Alten schon längst und ebenso genau wie sein ehrliches Herz. Gerd riefte ihm daher ruhig die Hand mit den Worten:

"So wollen wir beide denn das erste Bündnis zwischen dem Handwerker und dem Kaufmann und zwar ohne Bedenken schließen. Ich bin selbstständig und kann tun, was ich will und für recht ansehe."

"Das war verständlich gesprochen!" bekräftigte der Goldschmied durch einen Handschlag.

(Fortsetzung folgt.)

helm wieder an Bord der Hohenzollern. Hier empfing der Reichsstatzler v. Bethmann Hollweg den Gegenbesuch des Ministerpräsidenten Kotschko und des Ministers des Auswärtigen Sazonow.

### Aus dem Großherzogtum.

\* **Oldenburg, 4. Juli.** Die großherzogliche Jagt Lenfahn ist gestern von Travemünde in Elsfleth eingetroffen. Der Großherzog und der Erbprinz von Oldenburg sind dort abends mit Gefolge in Raistede ein. Die weitere Seereise hängt von dem Befinden der Herzogin Altburg ab, das sich in der letzten Woche ganz bedeutend gebessert hat. Es steht deshalb zu erwarten, daß das großherzogliche Hoflager in einigen Tagen in Raistede aufgehoben wird und der Großherzog mit den großherzoglichen Kindern an Bord der Lenfahn geht. Auf Einladung des Großherzogs wird der frühere Oberstabsarzt Weibartz Dr. Löhr, jetzt Generaloberarzt in Frankfurt an der Oder, an Bord mit anweisen sein.

\* **Oldenburg, 3. Juli.** Herr L. Hahlo hat von Hamburg die Mitteilung erhalten, daß der Plan, die Viktoria Luise Sonntag den 14. Juli nach Oldenburg fahren zu lassen, nach wie vor besteht. Am 16. Juli wird es erst nach Frankfurt fahren. Eine Fahrt dorthin war ursprünglich nicht beabsichtigt, sie ist erst durch das Unglück der Schwaben, die nach Frankfurt sollte, notwendig geworden. Das Zeitabkommen der Oldenburger Jagt hängt einzig und allein davon ab, ob sich genügend Teilnehmer melden. Herr Hahlo soll für 4000 M die Garantie übernehmen; das will er natürlich nicht. Wenn sich 20 Serren finden, die jeder 200 M zu zahlen bereit sind, kommt das Lustschiff, sonst —! Soffentlich erfolgen in diesen Tagen noch einige Anmeldungen, damit die Zahl der Enttäuschungen nicht noch um eine vermehrt wird!

\* **Sude.** Zum Birkbeerensplücken im Reiderholz zc. sind doch noch wieder 3000 Erlaubnisheine ausgestellt worden. Im vorigen Jahre waren es 6700; also hat die Pflückzeit wenigstens doch schon etwas nachgelassen. Wie die Büsche nach dem Abzuge der 3000 Pflücker ausgehen haben werden, davon kann sich nur der Kundige einen Begriff machen. Und was hat nun im Durchschnitt jeder der 3000 Pflücker eingeheimst, da die Ernte in diesem Jahre nicht groß ist? Eine Handvoll Birkbeeren, die für viele kaum den Wert des Fahrgeldes gehabt haben werden. Nur wo gleich ganze Familien plückten, brachte es etwas mehr. 300 Pflücker wären schon sehr reichlich gewesen, und nun das Zehnfache! Für die Pflücker lohnt es sich kaum noch, die benachbarten Städte Elsfleth, Brake usw. aufzusuchen; die Freunde von Birkbeeren dort können hoch sein, wenn sie für einen angemessenen Preis einmal im Sommer Birkbeeren erhalten. (W.-B.)

### Aus den Nachbargebieten.

\* **Wilhelmshaven.** Im Verfolg der Fürjoreneinrichtungen für die Werftarbeiter der künftigen neuen Torpedowerk ist die Erbauung eines umfangreichen Arbeiterwohnhauses in unmittelbarer Nähe der neuen Anlagen in Aussicht genommen worden.

\* **Wilhelmshaven, 4. Juli.** Zum Leichenfund in der Viktoriastraße wird dem W. T. noch mitgeteilt, daß der Torpedomatrose T., der als Bursche eines Offiziers kommandiert war, sich eine Urteilsüberschreitung hatte zu Schulden kommen lassen und deshalb einer Beirufung entgegen sah. Um ihr zu entgehen, holte er sich — wahrscheinlich am 21. Juni — nach der Abreise des Offiziers und seiner Familie dessen Karabiner in die Küche und tötete sich dort durch einen Schuß in die Schläfe. Vorher hatte er alle Fenster und Türen verschlossen und die Korridoritur von innen verriegelt, so daß der Offizier bei der vorgestern erfolgten Rückkehr vom Urlaub die Wohnung anständig nicht zu öffnen vermochte. Nach der Öffnung wurde dann in der Küche der bereits stark in Verwesung übergegangen Leichnam gefunden. Bei der 2. Torpedo-Division hatte man das Fehlen des T. wohl bemerkt, nahm aber an, daß er fahnenflüchtig geworden sei. T. stammt aus der Rheinprovinz und diente seit 1911 in der Marine.

.. **Wilhelmshaven, 4. Juli.** Ein hiesiger Herr schrieb vor einigen Tagen einen Scheck aus und sandte einen Boten damit aus, der den Scheck irgendwo einzuwecheln sollte. Der Aussteller glaubte, daß der Scheck auf 125 M gelautet habe, und er hatte in Wirklichkeit den Restbetrag von dem Boten, der von dem Geld einige Rechnungen bezahlt hatte, auch ausgehändigt erhalten. Als der Aussteller nun sein Scheckbuch nachsah, bemerkte er, daß er den Scheck auf 925 M ausgestellt hatte. Bei der Nachfrage stellte sich nun heraus, daß der Bote den Scheck in einem Geschäft ausgegeben und irgend jemand aus dem Geschäft den Scheck bei einer Bank eingewechselt hatte. Die Bank kann nachweisen, daß sie darauf 925 Mark gezahlt hat. Da der Geschäftsinhaber dem Aussteller nun aber die fehlenden 800 M nicht zurückzahlen will, hat dieser Klage gegen jenen angetreten.

\* **Norden.** Als mutiger Ketter erwies sich der faum 13 Jahre alte Sohn des Postbeamten Kasper. Beim Baden sah er einige Meter entfernt eine Hand aus dem Wasser ragen. Schnell schwamm er darauf los und kam gerade noch zur rechten Zeit, um einen kleinen Mischhüler, der untergeunken und bereits bewußtlos war, emporzuziehen und ans Land zu bringen.

\* **Enden.** Zur weiteren industriellen Entwicklung Endens dienen neue Maßnahmen, die der Großindustrie des Stinnes im Interesse seiner angekauften hiesigen Werke Hohenzollernhütte und Nordseewerke getroffen hat. In dem Landkreis Dortmund liegender Gemeindefläche Menge und Schwierigkeiten hat er eine größere Fläche Landes — man spricht von 400 Morgen — angekauft, auf der ein neuer Schacht der Zeche Adolf von Hagenham zu Menge und ein neuer Kohlenverladehafen am Dortmund-Emms-Kanal erbaut werden sollen. Durch die Hagenanlage kommt die von Stinnes geführte Gesellschaft in die Lage, den hiesigen Werken das notwendige Kohlen- und Koksmaterial in eigenem Transport über den Kanal zuzubringen.

\* **Bremen, 4. Juli.** Das Ende eines alten Nordseejähfers. Der Schiffer Schumacher, genannt der „alle Scholmoter“, geboren in Westrhuderfähr, der seit 70 Jahren mit Seilern aller Art und seit langer Zeit mit seiner Tjalk Gesina die Nordsee nach allen Himmelsrichtungen und Flußmündungen kreuzte, deshalb in sämtlichen Häfen und auf den Inseln der Nordsee von alt und jung gekannt wurde, ist der Weser-Zug, zufolge als 80jähriger nach kurzem Krankenlager am Dienstagvormittag im Geestemünder Krankenhaus gestorben. Der alte rüstige Seefahrer betrieb bis zuletzt sein Gewerbe mit nur einem Knecht als Hilfe an Bord und mußte, nachdem der Geestemünder Kreisarzt längere Zeit den alten Mann in seiner engen Kajüte an Bord besucht hatte schließlich vor etwa drei Wochen von seiner Tjalk, die im Geestemünder Hauptkanal liegt, auf der er seine allerletzte Reise zu machen wünschte und die er deshalb unter seinen Umständen lebend verlassen wollte, halb mit Gewalt entfernt werden, um in die sachgemäße Behandlung und Pflege des Krankenhauses zu kommen. Als letzte Ladung erhielt der Greis eigene Stangen nach Wangeroo an Bord, die er nicht mehr an seinen Bestimmungsort bringen sollte, er brach plötzlich vor Antritt der Reise an Altersschwäche zusammen.

### Vermischtes.

\* **Berlin, 4. Juli.** Das Gerücht über eine Verlobung des Prinzen Walbert von Preußen mit der ältesten Tochter des Parnapaeres, Großfürstin Olga Nikolaiewna, beruht nach Erläuterungen an amtlicher Stelle auf Kombinationen.

\* **Berlin, 4. Juli.** Die Affäre des Direktors Bodschicht eine neue Wendung nehmen zu wollen. Wie noch erinnertlich, wurde Rektor Bodschicht, der eine katholische Mädchenschule in der Gneisenaustraße leitete, von der Berliner Strafkammer nach dreitägiger Verhandlung wegen Verhinderung unzüchtiger Handlungen an Schülern zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die er auch verbüßt hat. Die Verurteilung erfolgte auf Grund der eidlichen Aussage dreier ehemaliger Schülerinnen. Inzwischen haben zwei dieser Zeuginnen, ein Fräulein M. B. und eine Frau Margarethe Ph. geb. G., in eingehenden Versicherungen ihre damaligen Verurteilungen als unwahr erklärt. In diesen eidständlichen Versicherungen kommt zum Ausdruck, daß die Zeuginnen unter dem Druck der polizeilichen Vernehmung ihre Aussagen machten, die sie jetzt zurücknahmen, um der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verfahren. Gegen die beiden Zeuginnen ist das Meinesidsverfahren beantragt, die Untersuchung schwebt noch bei der königlichen Staatsanwaltschaft. Um die dritte ihm beladene Zeugin ungläubwürdig zu machen, hat Rektor Bodschicht die Ladung von 18 Zeugen beantragt, die über deren Privatleben Aufkündigungen machen sollen. In der feierzeitigen Verhandlung traten noch eine Reihe anderer Zeuginnen gegen Rektor Bodschicht auf, die aber der Staatsanwalt selbst als ungläubwürdig ablehnte. Von diesen Zeuginnen wird behauptet, daß gegen drei von ihnen hinreichendes Belastungsmaterial vorliege, um sie ebenfalls des Meineides zu überführen.

\* **Köln, 4. Juli.** Das Lustschiff Schütte-Lanz, das kurz nach 2 Uhr in Mannheim aufgetaucht und über Bingen das Rheintal abwärts gefahren war, wurde um 7 Uhr 10 Min. hier gestrichet und landete um 7 Uhr 20 Minuten glatt vor der Halle.

\* **Essen a. d. Ruhr, 4. Juli.** Zu der Jahrhundertfeier der Firma Krupp haben bis jetzt ihren Besuch angesetzt: Der Reichsstatzler Dr. v. Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre v. Tirpitz, Dr. Delbrück, v. Kiderlen-Waechter, der Kriegsminister v. Heeringen und die Minister v. Breitenbach und v. Sydow.

\* **Frankfurt, 3. Juli.** In der Familie eines hiesigen Arztes, der Impiaemer ist, sind die Pocken ausgebrochen. Der Arzt selbst wurde von einer ausländischen Patientin ansteckt, ist aber wieder hergestellt. Ein Kind des Arztes erkrankte ebenfalls. Ferner ist auch der behandelnde Arzt, der übrigens auch Impiaemer ist, mit der Krankheit befallen. Die Behörde hat alle Maßnahmen getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

\* **Emmenden, 4. Juli.** Der Herzog von Cumberland entandte heute seinen Hofbaurat an die Anglistenstraße bei Kassel, wo zur Erinnerung an das Automobilunfall seines Sohnes ein Monument errichtet werden soll.

\* **Stoholm, 4. Juli.** Die nächsten olympischen Spiele finden im Jahre 1916 in Berlin statt.

\* **Petersburg, 4. Juli.** Hier ist das deutsche Lustschiff Henia zu vierstägigem Aufenthalt eingetroffen. Die Besatzung bereitet einen großen Empfang für die Offiziere und die Besatzung vor.



\* **Corning** (Newport), 4. Juli. Ein Schnellzug auf einen auf der Station stehenden Personenzug der Cadawanna-Eisenbahn, der von Newport nach Buffalo bestimmt war. Die beiden hinteren Wagen des Personenzuges wurden umgeworfen. Die meisten Insassen wurden tot daraus hervorgezogen. Es sollen 30 Personen getötet und 50 verletzt sein.

\* **Kallitta**, 4. Juli. Es wurde der verbrecherische Versuch gemacht, den Zug des Gouverneurs von Benagalien auf der Linie nach Darjiling zur Entgleisung zu bringen. Wie die Polizei erklärt, handelt es sich um ein Komplott von fünf verdächtigen Personen.

\* **Totio**, 4. Juli. Bei der gestrigen Wiederöffnung der Reisbörse gingen die Preise nach anfänglicher Schwäche um 22,34 Yen zurück. Zahlreiche Verkäufe in der Provinz haben eine weiter abwärts gerichtete Preisbewegung auf umfangreiche Einfuhren aus Kanton und gute Ernteausichten herbeigeführt. Die Käufer verzichten die Märkte so reichlich, daß man glaubt, daß der Reismangel zu Ende ist.

\* **Das japanische Küstenverteidigungsschiff Mutschi** ist auf der Küste von den Kurilen, wo es dem auf einem Felsen auflaufenden Kreuzer Naniwa Hilfe geleistet hatte, mit der Mannschaft des Kreuzers an Bord gleichfalls auf einen Felsen aufgelaufen.

\* **Eine halbe Million für Gravüren.** Aus London wird berichtet: Bei Soboth wurden am Mittwoch 92 Mezzotinten von Gravüren des 18. Jahrhunderts versteigert, und die Blätter, die seinerzeit bei ihrer Veröffentlichung im höchsten Falle 20 M., meistens aber weniger kosteten, erzielten zusammen einen Erlös von weit über 500 000 M. Ein Mezzotinto von Green nach Regnaulds berühmtem Bilde der Herzogin von Rutland wurde mit 27 000 M. bezahlet, was selbst in den Londoner Auktionsjahren als ein bisher noch nicht dagewesenes Ereignis bezeichnet wurde. Und den gleichen Preis erzielte ein Blatt von Ward nach Hoppers Porträt der Schwester Frankland. Dieses Blatt erzielte bei der Versteigerung Sut 1895 7600 M., der Preis hat sich also im Laufe von 17 Jahren nahezu verdreifacht. Für ein Blatt Greens nach Regnaulds Herzogin von Devonshire wurden im weiteren Verlaufe der Versteigerung 23 000 M. bezahlet, für einen Stich von Smith nach Kommeys „Familie Cowar“ 24 000 M. und für ein Blatt von der Hand Watsons nach Regnaulds „Lady Campynde“ 21 000 M.

\* **Zur Fruchtinfuhr.** Für den Fruchtimport von den Canarischen Inseln stellt die Wert von Henry Koch in Lübeck im Auftrage der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei A. G. vier Dampfer von je 3000 Tons fertig. Zwei der Dampfer sollen bereits im Herbst dieses Jahres und die anderen beiden im Frühling 1913 geliefert werden. Die Dampfer werden sämtlich in die Las Palmas-Route eingestellt. Die Reederei beabsichtigt außerdem noch den Ankauf eines kleineren Dampfers, der dort an der Küste bei dem Zusammenholen der Ladungen Verwendung finden soll.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 4. Juli. In der diesjährigen Leibniz-

Sitzung der königlichen Akademie der Wissenschaften wird die goldene Leibnizmedaille zum ersten Male an eine Dame verliehen werden, nämlich an Fräulein Elisabeth Königs in Berlin, die seit sechszehn Jahren mit reichen Mitteln die vom Freiherrn v. Soden angeplante kritische Ausgabe des neuen Testaments unterstützt.

**Berlin**, 5. Juli. Wegen des fünfjährigen Kindermordes in Stealitz wurde gestern ein Lokaltermin abgehalten und der Portier Friedrich, der eigentliche Urheber des Dramas, aus der Haft vorgeführt. Er zeigte keine Spur von Reue oder Erschütterung.

**Halle** (Saale), 4. Juli. Eine aus fünfzehn Köpfen bestehende Bande, die Monate hindurch umfangreiche Diebstähle in Kernspinnereien unternahm und wiederholt den Sprechverkehr zwischen Halle und Dessau und in der Zeitung Berlin-Paris lahmlegte, ist festgenommen worden.

**Leipzig**, 4. Juli. Die Untersuchung im Spionagefalle Kostewitsch soll soweit vorgeschritten sein, daß die Anklageerhebung beschlossen worden sei. Man nimmt an, daß Kostewitsch am 5. Juli nach Leipzig gebracht werden wird.

**Köln**, 4. Juli. Die in Düsseldorf eingetroffenen drei Torpedoboote werden am 10. und 11. Juli der Stadt Köln einen Besuch abstatten.

**Wien**, 4. Juli. Der Nachfolger des Erzherzogs Eugen wird ein jetzt schon in leitender Stellung befindlicher höherer General sein. Den Inspektionsbezirk des Erzherzogs Eugen erhält der frühere Chef des Generalstabes Freiherr v. Höhendorff.

**Paris**, 4. Juli. Die Deputiertenkammer hat den Geheimentwurf angenommen, der die Dauer der täglichen Arbeitszeit für die Arbeiter in Handel und Industrie auf 10 Stunden festsetzt.

**London**, 4. Juli. Das Auftreten der Maul- und Klauenseuche bei Manchester und Liverpool wird jetzt ebenso bestätigt wie der langsame aber stetige Fortschritt der Krankheit in anderen Teilen Englands. In Irland scheint ein Stillstand eingetreten zu sein.

**Madrid**, 4. Juli. Beim Ministerrat im königlichen Palast hielt der Ministerpräsident Canalejas dem König einen längeren Vortrag über den Stand der französisch-spanischen Maroffverhandlungen.

**Wilhelmshaven**, 5. Juli. Das Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion hat den Torpedomachinenmaat A. wegen eines Einbruchdiebstahls zu einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

**Hamburg**, 5. Juli. Das Luftschiff Victoria Luise fuhr um 6 Uhr morgens nach Weilerland, landete dort und stieg um 9,35 Uhr vormittags wieder auf. Die ursprüngliche Absicht, direkt nach Hamburg zurückzukehren, wurde aufgegeben und das Luftschiff steuerte südwestlich nach Nordvorn zu.

**Leipzig**, 5. Juli. Vor dem Reichsgericht hat heute der Spionageprozess gegen Leo Cifers und die Kellnerin Olga Klum begonnen.

**Paris**, 5. Juli. Wie aus Marseille berichtet wird, haben sieben Offiziere der Kompanie Mite sich dem Streit der eingeschriebenen Seelente angeschlossen.

**Paris**, 5. Juli. General Gaudin, der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses des Jules Michelet-Anschlusses, hat dem Marineminister vorgeschlagen, Explosionsversuche mit den vertriebenen Pulverorten vorzunehmen. Der Minister hat diesem Vorschlage zugestimmt.

**Bordeaux**, 5. Juli. Die Dodarbeiter haben gestern den Generalstreik beschlossen, um die eingeschriebenen Seelente im Streit zu unterstützen.

**Marseille**, 5. Juli. Die Offiziere und Majestriken haben, da nur zwei Schiffsfahrtsvereinigungen ihre Forderungen bewilligten, beschlossen, sofort in den Auslands zu treten.

**Le Havre**, 5. Juli. Nachmittags und abends kam es zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei. Die letztere wurde mit Steinen beworfen. Sie nahm mehrere Verhaftungen vor; mehrere Polizeibeamte wurden verletzt.

**London**, 5. Juli. Zwei Militärflieger, ein Offizier und ein Unteroffizier, sind hier abgestürzt. Beide waren todt.

**Baltijsport**, 5. Juli. Der Kaiser hat dem russischen Ministerpräsidenten Kollowjew den Schwarzen Adlerorden und dem russischen Minister des Auswärtigen Sjasonow den Verdienstorden der preussischen Krone verliehen.

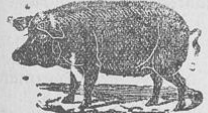
**Baltijsport**, 5. Juli. Die heutige Parade ist vom besten Wetter begünstigt. Die Stadt ist festlich geschmückt. Von allen Seiten sind die Bewohner des Landes herbeigezogen. Fünfhundert weißgekleidete Kinder bilden Spalier. Um 9 Uhr traf der Oberkommandierende Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch hier ein.

**Baltijsport**, 5. Juli. Bei der gestrigen Galatabelle an Bord der Nacht Standart tranken sich die Monarchen einander mit herzlichen Worten den Willkomm zu. Heute morgen empfing der Kaiser den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch in dessen Eigenschaft als Befehlshaber des Petersburger Militärbezirks. Gegen 10 Uhr holte Kaiser Nikolaus Kaiser Wilhelm von der Sokenholtern ab. Die Monarchen begaben sich an Land zur Besichtigung des Regiments Nr. 85 (Wibora). Bei dem Kaiser besanden sich Prinz Waldemar, Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg und die Herren der Umgebung. Das Wetter ist sehr schön.

**Philadelphia**, 5. Juli. Bei dem hier gefeierten großen Sängerfest des nordöstlichen Sängerbundes um den von Kaiser Wilhelm geküßten Sängerpriestern der Gesangverein junger Männer in Philadelphia den Sieg davon. Der Kaiserpreis geht mit dem neuen Sieg dauernd in den Besitz der Vereins über. Der Wänerchor von Stranton und die Newarker Konfonia erhielten gemeinsam den vom Kommerzienrat Stollwerck gestifteten Sonderpreis. Die Stadt Philadelphia, deren Bürgermeister ein Deutschamerikaner ist, hat einen Beitrag für das Fest bewilligt. An dem Festzuge beteiligten sich etwa 20 000 Menschen.

**Corning**, 5. Juli. Das Unglück auf der Cadawanna-Eisenbahn hat sich in dichtem Nebel ereignet. Der Expresszug fuhr mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Meilen. Der Lokomotivführer will die Signale nicht gesehen haben.

**Vermischte Anzeigen.**  
**Gut Kloster bei Heidmühle.**  
Herr J. Marcus auf Gut Kloster läßt  
Dienstag den 9. Juli d. Js.  
nachmittags 4 Uhr anfgd.  
auf seinen Ländereien  
**7 Matten**  
**Sleehen in Hoken**  
und darnach in seinem Hause



**5 sichtbar tragende Säue**  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsrück durch mich verkaufen und lade ich Kaufsliebhaber hiermit ein  
Jever, 1912 Juli 5.  
**Erich Abers, Rezeptor.**  
Zum 1. Oktober eine Wohnung zu vermieten.  
Schlachte. J. Deder.  
**Drei fette Schweine** zu verkaufen.  
Schlachter. G. Rosf.

**Klosterneuland bei Heidmühle.** Der Arbeiter Bernhard Pagenstede dabelst hat mich beauftragt, sein am Wege nach der Kalksandsteinfabrik belegenes

**Haus mit Garten**  
zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Das Haus ist erst einige Jahre alt, der Garten 1862 an groß. Die Bedingungen sind äußerst günstig, die Kaufgeldsfordderung ist gering und genügt eine kleine Anzahlung.  
Kesseltanten wollen sich bald mit mir in Verbindung setzen.  
Jever, 1912 Juli 5.

**Erich Abers, Rezeptor.**  
Habe schöne 4 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen.  
Berthard Schönbohm.  
Wuppeleraltendeich.  
Habe täglich reife **Johannis-, Stachel- und Himbeeren** zu verkaufen.  
U. Uiten.  
Jever, Südergast.

Zu vermieten auf Nov. eine febl., mit allen Bequemlichkeiten versehenen **Kräum. Wohnung** an kinderloses Ehepaar oder einzelne Dame.  
Zu erfragen in der Exp. d. Blattes unter Nr. 70.  
Gehüt zum 1. August ein **Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten.  
Sengwarden. J. F. Ricker.

**Privat-Kapitalien**  
werden durch mich auf sichere Hypothek kostenlos belegt. Die Hypothek ist die konfoldeste aller Anlagen und verbindet den Vorteil des höheren Zinses.  
**B. S. Bühemann,**  
Bank für Hypotheken und Grundbesitz,  
**Wilhelmshaven.**

Gesucht zum sofortigen Antritt eine bejahrte

**Haushälterin**  
für meinen kleinen Haushalt.  
Waddewarden S. Martens.  
Wegen Einberufung meines Sohnes zum Militär suche ich auf sofort oder später einen

**jungen Mann,**  
welcher gut adern kann, gleichfalls suche ein tüchtiges, junges **Mädchen.**  
Familien- Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft.  
Döringvorh b. Otterndorf, Kreis Badeln, Elmarsch.  
**S. Schmels.**

**Junger Landwirt,**  
19 J., mit Einjährigenschein, der mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten auf der Geest vertraut ist, sucht zum 1. November eine Stelle gegen etwas Gehalt bei Familienanschluß in einer groß. Landwirtschaft im Jeverlande oder Amt Barel.  
Offerten unter B. 20 befördert Exped. d. Blattes.

Suche per 1. August einen **festen Knecht** gegen guten Lohn.  
Jever. Th. v. Lengen.  
**Jeverländer Apothekerbitter,**  
Ausgang aus den vorzüglichsten magenstärkenden Arzneikräutern, sollte in keinem Hause fehlen, da derselbe in hohem Maße **appetitregend** und **verdauungsbefördernd** wirkt.  
Preis inkl. Flasche 1,50 Mk.  
**Wih. Gerdes,**  
alleiniger Fabrikant.

**Bornehm**  
wirkt ein zartes, reines Gesicht, weiches, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein höheres Teint.  
Alles dies erzeugt die allein echte **Stieckensperd - Vitennmilch - Seife** a St. 50 St., vermer macht der **Dada-Cream**  
rote und ziffige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 St. bei in Jever: Carl Kretsch. in C. Janßen, Geor. Wammen; in Neustadtgebens: Apoth. d. Dove.

**Biehsalz**  
empfehl  
**Ernst Laddiken,**  
Sande.  
zu haben in der Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

**Frachtbriefe**  
zu haben in der Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

**Billige Kolonialwaren.**  
Gemahlener Zucker 26 Pfg.,  
Büffelzucker 28 "  
Mehl, 6 Pfd. 100 "  
ff. Talg, 5 Pfd. 240 "  
Wachtelbohnen, 10 Pfd. 180 "  
Erbsen, 10 Pfd. 180 "  
Linsen 20 "  
Malzkaffee 24 "  
Krischallseife 21 "  
Soda, 10 Pfd 40 "  
Fleischsoda, Paket 10 "  
**Wih. Höcker,**  
Schortens.

**2 Damenräder**  
und 2 gut erhaltene **Trittnähmaschinen**  
umständlicher zu verkaufen.  
Bus nachgehört b. Lettens.  
**J. Conring.**

**Storms Kursbücher**  
fürs Reich 1 Mk.,  
für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland 60 Pfg.,  
für Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 45 Pfg.  
Zu haben in der Buchhdlg.  
**C. L. Mettler & Söhne.**



# Leichte Kleidung!

Lusterjackets,  
Leinenjoppen,  
Lodenjoppen,  
Waschblusen,  
Waschanzüge,  
echte Kieler Blusen  
und Anzüge.

Meine Preise sind  
bekannt billig.

Julius Schwabe,  
Ecke Burg-Albanistr.

Marke „DURO“



echt Kieler Wasch-  
anzüge und Blusen  
für Mädchen und Knaben.  
Bestes existierendes Fabrikat.  
Qualitäten und Preise vergleichen.

A. Mendelsohn.

# Saison- Räumung sämtlicher vorrätiger Damen- Konfektion

zu  
Ausverkaufspreisen.  
A. Mendelsohn.

Zahnschmerzstiller  
**Weltwunder** 50  
Pfg.  
Nur in Zanjens Parfümerie.  
Das Beste gegen  
Zahnweh ist und  
bleibt  
Nural  
Nur zu haben bei F.  
Busch, Apotheke  
Apothete Hooftel O. Kraushaar,  
Sedderwarden C. Kaaf.

Fernsprecher Nr. 4.



# Herrren-Anzüge,

ein- und zweireihig.  
Grossartiger Sitz,  
vorzügliche Verarbeitung,  
ernorme Billigkeit

sind die Vorzüge meiner Herren-Konfektion.

Anfertigung nach Mass unter Garantie guten  
Sitzes.

# Julius Schwabe,

Spezialgeschäft I. Ranges für Herrengarderoben  
und Schuhwaren.

Koche auf Vorrat

mit

**Weck's Frischhaltung.**  
Jever. G. F. Onken.

- - Bahnhofshalle Jever. - -

Sonntag den 7. Juli 1912:

- - **Crosser Ball.** - -

Es ladet freundl. ein **Hark Hinrichs.**  
Raum für Fahrräder unter Aufsicht.

Weltberühmter

# Zirkus Blumenfeld

kommt nach Jever

in die Nähe des Kirchhofs  
auf die Weide des Gastwirts Janßen, St. Annentor.

Alles Dagewesene übertreffend.  
Keine Kopie. Keine Nachahmung.  
Herrlicher Marshall.

Nur allererste Attraktionen.

# Zirkus Blumenfeld

bringt dieses Jahr, was bis dato  
kein Zelt-Zirkus zeigt.

Also ohne Konkurrenz.

# Zirkus im Wasser!

Die herrlichen Wasserschauspiele!

Ein Bild, welches wie ein Märchen sich vor unseren  
leibhaftigen Augen abspielt und gleich den Wundern  
in eine neue Welt uns versetzt.

Gerade wie ein traumdurchwobenes Paradies.  
Herrliche Fontainen, 3 Meter emporspritzend, um-  
geben von einer Anzahl Wasserorgeln.

Großartige Balletteinlage vom Corps de Ballett  
mit der einzig dastehenden Illumination.

Diese Wasserspiele,

genannt „Die indische Wunderinsel“,  
sind ein Original des Zirkus Blumenfeld und in  
der Technik das Vollendetste, und werden überall  
das Tagesgespräch bilden, denn etwas Schöneres  
gibt es nicht und war noch nicht im Zirkus.

Eröffnung: Dienstag den 9. Juli 1912  
abends 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei **Wils.**  
Struck, Neustraße.

# Baby-Ausstattungen

empfiehlt  
in reichhaltiger Auswahl  
Hennstr. Ernst Peters.

# Bäcker-Zwangsunng in Jever.

Sämtliche volljährigen bei  
Mitgliedern obiger Innung be-  
schäftigten Bäckergefelln werden auf

Mittwoch den 10. Juli d. J.  
nachm. 6 Uhr

zu einer **Verammlung** nach  
H. Hartmanns (St. Annentor)  
Lokal geladen

Tagesordnung: Wahl eines  
Gesellen-Ausschusses G. Hof.

# Radfahrer-Verein Allright, Lettens.

Sonntag den 7. Juli 1912  
Abfahrt 1 Uhr zum Stiftungs-  
fest nach Willen.

Der Vorstand.  
Abends 9 Uhr Verammlung.

Allen Vereinen, Schulen  
und Ausgänglern

# empfehle das Bahnhofsrestaurant Ostern.

Schöner Saal, Garten, Ver-  
anda und dopp. Kegelbahn.  
Schönstes und größtes Lokal  
in hiesiger Umgegend.

Hochachtungsvoll  
S. Aljše.

Jeden Sonntag Ball.

# Sander Hof.

Sonntag den 7. Juli  
Ball,

wozu freundlichst einladet  
Sande. F. S. Kahlfs.

# Neuenburger Hof.

Lustkurort a. Urwald.  
A. Jacobs Wwe. Inh.: Gehr. Jacobs.  
— Telephon 47. —

Direkt am Bahnhof. Großer  
Saal, 400 Personen fassend.  
Veranda u. zwei Kegelbahnen.  
Schöner gr. Garten mit schatt.  
Naturlauben. Von Vereinen u.  
Schulen vorh. Anmeldung erb.

# Schützenfeste

Sonntag den 7. Juli  
nachm. 3 Uhr  
Becher- und  
Prämien-schießen  
Der Schießmeister

Kaisersaal Jever.  
Sonntag den 7. Juli  
großer Ball

Es ladet freundl. ein  
S. Deute  
NB. Raum für Fahrräder  
unter sicherer Aufsicht.

# Schützenfest in Rüterfied

Sonntag den 7.  
und Montag den 8. Juli  
An beiden Tagen  
großer Ball.

Es laden ergebenst ein  
Wiggers u. Namke

# Nordseebad Hornmerfel-Schilling

Zur schönen Ausfl.  
Inh.: Fr. Diarks.  
Allen Ausflüglern beh.  
empfohlen. Flutzeit Sonn-  
nachmittag 3 bis 6 Uhr.

Werde Sonntag den 7. Juli  
meine Sprechstunden wie  
aufnehmen.

# Wils. Dramen

Zahntechniker.  
Nächste Sprechstunde  
in Harms Bahnhofstr.  
Dienstag den 9. Juli  
vormittags von 10 bis 12  
Uhr.

Rechtsanwalt Löwenstein  
Oldenburg.

# Geburtsanzeige

Der Geburt einer Tochter  
freuen sich  
Ferdinand Josephs u. Fr.  
Meta geb. Käß.  
Kaffel, Orleansstr. 45.

# Todesanzeigen

Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr  
verschied unerwartet meine  
nigst geliebte, unvergeßliche  
unsere herzengute Mutter

Alwine geb. Wüller  
im eben vollendeten 46. Lebens-  
jahre.

In tiefer Trauer  
Aug. Hartmann.  
Abele Hartmann.  
Karl Hartmann.

Jever, 4. Juli 1912.  
Beerdigung findet Montag  
8. Juli nachmittags 3 Uhr  
der Schlichte aus statt.

Deute morgen 1/8 Uhr  
schlies nach längerer Krankh.  
unser lieber Bruder, Schwager  
und Onkel,

der Landwirt  
Johann Barger

im Alter von 56 Jahren.  
Dies bringen mit tief betru.  
Herzen zur Anzeige  
die trauernden Hinter-  
bliebenen.

Dylhausen, 5. Juli 1912.  
Beerdigung findet statt Mont-  
den 8. Juli nachmitt. 3 1/2 Uhr  
auf dem Friedhofe in Dylhausen

Hierzu ein 2. Blatt.

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Zever.

## Zeveländische Nachrichten.

№ 156

Donnerabend den 6. Juli 1917

122. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Ans dem Großherzogtum.

Zevel, 5. Juli.

An der gestrigen Stadtratsitzung nahmen teil vom Magistrat Herr Bürgermeister Dr. Büsing, Rats-herren Lampe, Busch und Eilers, sowie vom Stadtrat die Herren Dr. Dimmen, Cornelius, Ebert, Kriechts, Gerdes, W. Hinrichs, Janßen, Josephs, Schmidt, Stüh-mer, Schiel, Tiaden und Wetter. Entschuldigt fehlten H. W. Hinrichs und Theilen. Verhandelt wurde wie folgt:

1. **Feuerlöschwesen betreffend.** Nach dem Beschlusse des Stadtrats vom 16. Mai sollte der Magistrat ersucht werden, fortan zu den Übungen nur noch die bezahlten Mannschaften heranzuziehen. Es wurde nun kürzlich trotzdem eine allgemeine Probe abgehalten, woraus hervorging, daß der Magistrat den Beschlusse des Stadtrats unbeachtet gelassen hatte. Eine Aenderung des Statuts über das Feuerlöschwesen wurde damals nicht gefaßt. Es handelte sich nun darum, wie der Stadtrat sich zu dem Verhalten des Magistrats stellen wolle, und ob eine Aenderung des Statuts stattdessen solle. Ratsherr Lampe erklärte, daß der Magistrat in seiner Mehrheit nicht auf den Wunsch des Stadtrats eingegangen sei; er selber vertrete noch heute den Standpunkt, daß die Sache sich durch bezahlte Mannschaften sehr wohl regeln lasse. Die Mehrheit des Magistrats spricht ihre Bedenken dahin aus, daß nach Anhörung des Hauptmanns der Freiwilligen Feuerwehr die Befürchtung vorliege, die freiwillige Wehr werde sich auflösen, sobald die Übungen der städtischen Wehr durch bezahlte Mannschaften aus-geführt würden. — St. M. Kriechts ist der Ansicht, daß die Übungen durch bezahlte Mannschaften der Stadt be- deutend mehr Geld kosten würden als jetzt. — Der Bür-germeister leat dar, daß die Beibehaltung des jetzigen Zustandes im Interesse der Stadt liegt. — Ratsherr Eilers bittet ebenfalls, es beim alten zu lassen, die Stadt würde sonst gezwungen, eine Motorpritze anzuschaffen. — St. M. Schmidt ist der Überzeugung, daß auch die Heranziehung der Hälfte der jetzt pflichtigen Bezirke ge- nügen werde, dadurch werde auch schon eine größere Ent- lastung eintreten. — Der Bürgermeister hält eine klei- nere Einteilung der Bezirke nicht für angängig. — Von verschiedenen Seiten wurde auf die früher einmal an- geschafften Armbinden hingewiesen, deren Anlegung man für sehr wichtig hielt. Wäre die Vitenführung und Verteilung der Binden eine geordnete, so könne es nicht vorkommen, daß noch nicht pflichtige 19jährige Leute und nicht mehr pflichtige 33jährige Leute in den Viten geführt würden. — Schließlich wurde beschlossen, eine Aenderung des betr. Statuts nicht vorzunehmen, sondern den Magistrat zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Viten richtig geführt und Armbinden getragen werden und daß die Übungen abends nach 8 Uhr abgehalten werden. Eine Revision des Statuts 16 wurde für nö- tigenfalls gehalten und dazu eine Kommission gewählt, nämlich die Herren Dr. Dimmen, Ebert, Kriechts, Tiaden und Wetter.

2. **Vorbereitungsplan der Pflasterung des Fahr- dumer Weges.** Der Vorbereitungsplan wurde, so wie er vom Magistrat aufgestellt und vom Ministerium ge- nehmigt war, einstimmig angenommen. — Danach werden diejenigen Anwohner, die eine Vorbereitungsplan nicht freiwillig übernehmen wollen, anwangsweise herangezogen.

3. **Zweite Lesungen.** 1. Spulweg. Es wurde befaßt, daß er kürzlich beschlossen, den Spulweg als Ge- meindeweg zu übernehmen und zu pflastern. Die An- wohner erklärten sich damit einverstanden, daß neben der Kahlstraße ein ein Meter breiter Fußweg angelegt werde. Jetzt erheben die Anlieger Einspruch gegen die Breite des Fußweges und wünschen eine Breite von 1,50 bis 2 Meter. Diese Breite ist aber ohne weiteres Grunderwerb und wegen des Hauses der Waisenhaus- stätte nicht zu erreichen, auch liegen Schwierigkeiten wegen der Kanalaktion und wegen des Zeitpunktes der Fest- stellung der Straße vor. Der Magistrat schlägt vor, die Pflasterung abzulehnen. Der Stadtrat war auch über-

zeugt, daß wegen der neueren Forderungen der Beschlusse in zweiter Lesung nicht wiederholt werden könne, und beschloß demgemäß. Im Anschluß daran wurde vom Stadtrat die Erklärung abgegeben: „Der Stadtrat er- klärt die Sperrung des Spulweges im Einverständnis mit dem Magistrat nicht für berechtigt und ersucht den Magistrat, die Sperrung aufzuheben, da der Weg ein öffentlicher sei.“ Ferner ersucht der Stadtrat den Magi- strat, Aufklärung zu geben, ob die seitherzeit von einigen Anliegern erforderten Wegestreifen für die Stadt auf- gelassen und eingetragen sind. — 2. Grunderwerb an der Sophien-, Bismarckstraße und Lindenallee bezw. Ein- leitung des Enteisungswassers. Der Beschlusse wurde mit einer Ergänzung wiederholt. — 3. Mini- sterialverfügung betr. Aenderung der Bauordnung. Der Beschlusse wurde wiederholt. — 4. Neubau einer zweiklassigen Schule zu Moorwarfen. Der Beschlusse wurde wiederholt. — Eine Mitteilung über Anstellung von Schulärzten wurde durch Kenntnisnahme erledigt.

\* **Aus Anlaß des 60. Geburtstags des Großherzogs** beabsichtigt die illustrierte Zeitung in Leipzig im Laufe dieses Jahres eine dem Großherzogtum Oldenburg ge- widmete Nummer herauszugeben. Diese Sondernum- mer soll nicht nur ein Bild oldenburgischer Kunst und Kultur zeigen, sondern sie will auch in umfassender Weise Industrie, Handel und Gewerbe des Landes be- handeln.

\* **Kein Notariat in Oldenburg.** Die Hoffnung auf Einführung des Notariats für Oldenburg wird man auf abschbare Zeit nunmehr endgültig schwinden lassen müssen. Trotzdem der Regierung in den letzten Monaten eine ganze Reihe von Fällen als Material unterbreitet wurde, aus denen die Notwendigkeit des Notariats sich ergibt, wird das Ministerium nicht noch einmal dem jetzigen Landtag ein entsprechendes Gesetz unterbreiten. Das Ministerium hat, wie wir hören, in einer neuer- lichen Kundgebung an die Interessenten, die sich für die Sache ins Zeug leuten, keinen Zweifel darüber gelassen, daß bis auf weiteres ein neuer Notariats-Gesetzentwurf nicht zu erwarten stehen wird.

\* **Zur Vermeidung der Berufsüberfüllung in ein- zelnen Handwerken,** während andere Handwerke Mangel an Lehrlingen leiden, wird die Handwerkskammer eine statistische Aufstellung über die Zahl der Lehrlinge in den einzelnen Berufen im Herzogtum herausgeben. In Hand der aus ihr eingehenden Ermittlungen soll darauf hingewiesen werden, wo die Eltern mit den besten Aus- sichten auf Broterwerb und Vorwärtkommen ihre Sün- gen unterbringen können.

\* **Die Schiffsjungeneinstellung bei der Marine** steht bevor, die Anwärterliste wird bereits am 1. August ge- schlossen. Jungen Leuten von 15 bis 18 Jahren steht der Eintritt frei, bei besonders kräftiger Körperentwicklung werden auch solche von 14½ Jahren zugelassen. Es wird besonders bemerkt, daß das Reich von dem Augenblick der Einstellung an die Sorge für die Ausbildung, Beklei- dung und Verpflegung der Schiffsjungen übernimmt, so daß den Eltern gar keine Kosten entstehen. Alle die Einstellung betreffenden Bestimmungen sind in einem kleinen Heft: „Nachrichten für Freiwillige, die in die Schiffsjungendivision eintreten wollen“, zusammen- gestellt. Das Heft kann jederzeit von dem kaiserlichen Kommando der Schiffsjungendivision in Kiel und von den Bezirkskommandos kostenfrei und in beliebiger An- zahl bezogen werden.

\* **Kort mit den Wadenstrümpfen.** Eine ärztliche Autorität schreibt über dieses Thema: Es gibt manche- lei verwerbliche „Modern“, zu ihnen gehört das Tragen von Wadenstrümpfen seitens der Kinder. Die Kinder sind ja meistens entzückt davon, und auch die lieben Mütter sind stolz darauf, wenn ihre Kinder so schön modern-vornehm einherpringen. Die Wadenstrümpf- kamen auf, weil man der Ansicht war, daß dadurch die Kinder abgehärtet würden. Diese Ansicht ist aber gän- zlich falsch. Durch Entblößung nur einzelner Körperteile läßt sich keine vernünftige Abhärtung erzielen! Durch Wadenstrümpfe wird viel eher das Gegenteil von dem erreicht, was man bezweckt! Die Kinder neigen zu Er- kältungen des Darms und der Blase, Leiden, die viel- fach nur durch eine Erkältung der Beine herbeigeführt werden. Will man die Kinder abhärten, so muß das systematisch geschehen, auch muß der ganze Körper gleich-

mäßig abgehärtet werden, in jetziger Zeit am besten durch Luft- und Wasser- bezw. Schwimmbäder oder durch tägliche Ganzwaschungen. Jede Gewaltdurst ist dabei vom Uebel. Wadenstrümpfe sind aber auch deshalb nicht zu empfehlen, weil sich auf die nackte Haut viel leichter In- sekten niederlassen, deren Stich nicht immer angenehm ist. Auch Verletzungen durch Herumschleichen im Garten und Wald, durch Hinfallen usw., können bei Waden- strümpfen gefährlicher werden als sonst. Es gibt jetzt billige Klotzstrümpfe zu kaufen, die ebenfalls nicht so nachteilig sind wie Wadenstrümpfe und auch gewiß ele- ganter aussehen. Kort also mit der Anzichte der Waden- strümpfe!

\* **Tettens, 5. Juli.** Am kommenden Sonntage wird der hiesige Bürgerverein sein diesjähriges Stif- tungsfeiern. Im Mittelpunkt des Festes stehen Kinderbelustigungen aller Art. Für die Erwachsenen ist ein flottes Ball in dem vollständig renovierten Saale des Herrn Bürjes vorgesehen. Das Fest wird zahlreiche Teilnehmer nach hier führen. — Der hiesige Radfahr- verein Mriagt wird sich an demselben Sonntage zur Teilnahme an dem Stiftingsfest des dortigen Rad- fahrervereins nach Willen (Distriesl.) begeben. Abfahrt 1 Uhr. Nach der Rückkehr ist eine Verammlung an- gesetzt.

\* **Zaderberg, 3. Juli.** Am Sonntag hat hier das 16. Sängerefest des Sängerbundes Germania stattgefun- den. Der Männergesangsverein Zaderberg eröffnete die Feier durch ein Beirühmungskied. Nach den Gesangs- trägen der verschiedenen Vereine folgte der Ball. Kon- zert- und Ballmusik lieferte die Stadtkapelle Barel. — Am 14. Juli findet das so sehr beliebt gewordene Pferd- rennen statt. Der Kennereinrade gibt sich alle erdenk- liche Mühe, das Fest schön zu gestalten. Hierzu tragen der schöne Platz, der Garten und das Lokal des Herrn Dahlmann noch besonders bei. Ehrenpreise sind zahl- reich gestiftet. Am 14. Juli heißt die Parole: Auf nach Zaderberg zum Rennefest!

\* **Boßhorn, 3. Juli.** Die Sommerwirtschaft Zum grünen Wald am Urwald wurde dem Gem. zufolge für 80 000 M von dem Kohlenhändler Lange in Rühringen gekauft. Der Antritt soll im nächsten Frühjahr erfolgen.

\* **Oldenburg, 4. Juli.** Die Kirchenräuber scheinen für ihr unaußeres Handwerk nun einen anderen Wir- kungskreis bestimmt zu haben. Es wurden nämlich Ein- brüche gemacht in die Kirchen zu Neuenkirchen, einem Orte jenseits der Wezer, der Stadt Elsfleth gegenüber, und Uthlede, etwa Brake gegenüber. — Einem Land- mann in Donnerstade wurde dadurch unnötige Arbeit und großer Schaden verursacht, daß Schulknaben das Schott einer Kieleslamme hochzogen. Das schon fast trockene Heu wurde total durchnäßt. — Der gegen das Pferd Dool 2 des Baumanns Grashorn-Bootholzberg, welches im Rennen zu Dhmiede am 18. Mai im Klach- rennen den 2. Preis erhielt, wegen unrichtiger Angabe der Abstammung (es sollte v. Meinerd a. Dool sein) eingelegte Protest wurde für begründet erachtet. Es er- hält nun den 2. Preis G. Bartels-Zaderauhendeich auf Marco 2 und den 3. Preis H. Kolte-Neuenbrook auf Nutti 3 (Reiter H. W. Tebbenjohanns-Nordermoor).

\* **Zwischenahn.** Ein schwerer Unfall ereignete sich in Helle. Der 19jährige Haussohn des Gutsbesizers H. suchte Selbstmord zu verüben, indem er — anscheinend in einem Anfall von geistiger Störung — einen Schuß aus einem Revolver auf sich abgab. Er verlor das Licht beider Augen und wurde schwer verletzt ins Kranken- haus nach Oldenburg gebracht.

\* **Brake.** Der Stauer Anton Meyer verunglückte Dienstaabend auf schreckliche Weise. Er fiel bei der Arbeit am Bier vom Dampfer in den Leichtertraum. Der Vermite brach beide Beine, sowie das Rückgrat und erlitt außerdem noch eine Kopfverletzung. Der Verun- glückte, der trotz der schweren Verletzung bei Besinnung war, wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — Am Mittwoch sind auch von Brake aus Bissbeerpflücker zum Reiberholze geweien, teilweise auf einem als Sommer- wagen hergerichteten Kollwagen. Die Ausbeute an Bissbeeren ist nicht groß gewesen, da die Pflücker von einem Plakregen überraucht wurden, der sie bis auf die Haut durchnäßte. In dem durchnäßten Busche verbot sich das Pflücken dann von selbst.



## Lufftfahrt.

Berlin, 4. Juli. Die türkische Regierung hat, nachdem sie zwei Harlan-Eindecker angekauft, auch zwei deutsche Krieger zum Führen engagiert. Der bekannte Harlan-Krieger Leutnant Reinhardt Zahnow und der Hag-Doppeldeckerpilot Otto Kenzel (ein Bremer) wurden als Fluglehrer für türkische Offiziere verpflichtet. Am Mittwoch ist Leutnant Zahnow nach der Türkei abgereist, während Kenzel heute folgen wird. Beide Piloten werden zunächst in der Umgegend von Konstantinopel stationiert, wo sie türkische Offiziere in der Steuerung des Harlan-Eindeckers auszubilden haben. Später werden sie voraussichtlich nach dem Kriesschauplatz befördert, um auch dort den jungen türkischen Piloten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Leutnant Zahnow ist zum Leiter der Kriegerflugschule bei Konstantinopel ausersehen und wird in der türkischen Kanalliste als Offizier geführt.

Der Kaiser hat den von der Ruberoid-Gesellschaft Hamburg zur Beschaffung eines Armeeflugzeuges bestimmten Betrag von 23 000 M. angenommen. Das Flugzeug wird den Namen Ruberoid erhalten.

Butarek, 4. Juli. Gestern ist der Krieger Leutnant Caranga 100 Meter hoch abgestürzt. Er ist keinen Verletzungen erlegen.

## Gerichtszeitung.

Oldenburg, 4. Juli. Der Spar- und Konsumverein Nürtingen durch Betrag geschädigt zu haben, war der Inhalt einer Anklage, die gegen den in diesem Verein früher als Lagerhalter beschäftigten P. Pfeiffer erhoben wurde und vor der Strafkammer zum Austrag kam. Pfeiffer war mit einem Gehalt von 1500 Mark angestellt und dabei gab es einmal bei der Nachprüfung einen Fehlbetrag von 280 M., dessen Weisheit nicht ausfindig zu machen war. Pfeiffer, der naturgemäß für einen Fehlbetrag aufzukommen hatte, hat nun, wie das Gericht als festgestellt erachtete, zu verschiedenen Manipulationen gegriffen, die der Gesehaker als Betrag bezeichnet. Einmal radierte er in seinem nebenher geführten Aufnahmeregister bei „2 Fas Schmalz“ die „2“ aus und setzte eine „1“ dafür. Dann nahm er auch zu hohe Preise, jedenfalls etwas mehr, als der Vorstand vordröh, und weiter soll er auch durch Knopps Kägen und Gebrauch eines Staniohblattes auf der einen Waagschale kleine Verbesserungen zu seinem Vorteil vorgenommen haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte hierfür eine Gesamtstrafe von drei Jahren und zwei Wochen Gefängnis. Der Verteidiger R.-M. Wölfer hielt nach Lage der Dinge einen eigentlichen Betrag nach den gesetzlichen Vorbedingungen nicht für vorliegend. Unter allen Umständen aber sei in Betracht zu ziehen — sofern man eine rechtswidrige Vermögensaneignung annehme —, daß eine solche durch das Bestreben entstanden sei, einen eigenen Vermögensnachteil abzumenden. Zudem sei das Gehalt, das der Angeklagte bezog, bei dem großen Umfah des Konsum- und Sparvereins ein geradezu trauniges zu nennen. — Das Gericht nahm Betrag als erwiesen an, billigte jedoch dem Angeklagten mildernde Umstände nach dem Antrag des Verteidigers zu und verurteilte Pfeiffer zu insgesamt 300 M. Geldstrafe.

## Vermischtes.

\* Sind die „Zeppeline“ rentabel? Die Katastrophe der Schwaben läßt die Frage angezeit erscheinen, ob die „Zeppeline“ rentabel sind, und ob nicht ihr Anschaffungswert für ihre geringe Lebensdauer zu hoch ist. Das Luftschiff Schwaben hat während seiner ganzen Lebenszeit uncaefähr 7000 Personen befördert, davon in den ersten 100 Fahrten 2350 Menschen. In einer Gesamtstanzzeit von uncaefähr 40 Tagen hat das Luftschiff rund 45 000 Kilometer zurückgelegt. Die Einnahmen, die sich dabei ergaben, waren so bedeutend, daß sie die Verzinsung und Amortisation des Luftschiffes betreiten konnten. Trotzdem aber arbeitet die Zeppelin-Gesellschaft bisher noch mit Unterbilanz. Der Jahresbericht für 1911 ergab, daß der Betrieb sich damals noch nicht rentierte. Bei günstiger Entwicklung kann das Jahr 1912 noch einen beträchtlichen Ueberschuß bringen, da die Beaeiterung für Zeppelfahrten immer noch im Steigen begriffen ist und die Besuchszahl bei jeder Fahrt noch zunimmt. Eine Rentabilität ist also unter allen Umständen bei den „Zeppelinen“ zu bejahen. Unglücksfälle, wie Brände und Explosionen, ereignen sich bei allen feuergefährlichen Unternehmungen und lassen sich nicht ganz vermeiden. Drehbare Luftschiffhallen würden allerdings das Ende der Katastrophen bedeuten. Es kommt aber noch ein zweiter Gesichtspunkt in Betracht, und der bedeutet gerade die Hauptfache. Wir können überhaupt von einer Rentabilität der Zeppelin-Luftschiffe ebenso wenig sprechen, wie wir eine Rentabilität der Kriegsschiffe oder der Kanonen fordern dürfen. Die Engländer und Franzosen sind nicht umsonst voller Neid wegen der hervorragenden Leistungen, die gerade unsere starken Luftschiffe aufzuweisen haben. Die Seeflüge sind noch in aller Erinnerung. In England wird bereits von hervorragenden Nachleuten darauf hingewiesen, daß die Zeppeline die größte Gefahr für England und die wirksamste Unterstützung der deutschen Flotte bilden. Die Zeppeline sind schon jetzt vom wirtschaftlichen Standpunkt als rentabel anzusehen. Vom idealen und natio-

naln Standpunkte aus sind sie aber das rentabelste Unternehmen, das das deutsche Volk überhaupt besitzen kann.

\* Wie Jules Faure den „Eisernen Kanzler“ sah. Am Morgen des 20. September 1870 ditierte Jules Faure, völlig gebrochen von den beiden Unterredungen, in denen er von Bismarck die harten Bedingungen eines Friedens erfahren hatte, seinem Sekretär Ernst Hendle einen Bericht über diese traggischen, für ihn so tief schmerzlichen Begegnungen. Die Schilderung Faures ist später veröffentlicht worden; doch wurden einige Stellen ausgelassen, weil dem Staatsmann die hier mitgeteilten Einzelheiten zu vertraulich und intim erschienen. Ein junger Historiker, Maurice Reclus, hat nun bei seinen Forschungen zu einem Werk über Faure diese Seiten im Besitz der Familie Hendle aufgefunden und veröffentlicht daraus im Matin ein interessantes Charakterbild Bismarcks. „Ein viel schwierigeres Unternehmen, als der Versuch, diese Unterhaltung wiederzugeben, ist es für mich, die letzte Stimmung verständlich zu machen, die den größten Genenak bildete zu den entsetzlichen Verhältnissen, unter denen wir uns trafen, und zu den tiefen Gemütserschütterungen, die mich erfüllten. Vom ersten Augenblicke an, wo wir zusammentrafen, hat sich Herr v. Bismarck gegen mich höflich gezeigt, ich möchte sogar sagen herzlich. Immer ist sein Ton ruhig gewesen, beherrschend und ohne jede Spur einer verletzenden Absicht und sogar ohne Erregung. Man ahnte in ihm ein tiefes Gefühl seiner Macht, etwas Unbegreifliches und Sanftes zugleich, eine systematische Ausschaltung jeder Leidenschaft, jeder moralischen Ausanwendung. Es war die Sprache eines Meisters, der gerade in seiner Kraft das Geheimnis seiner äußeren Mäßigkeit suchte. Als er mich ergriff, reichte er mir die Hand, die ich nicht zurückweisen zu dürfen glaubte. Er drang in mich, aber sehr zurückhaltend, ich solle seine Gastfreundschaft im Schloß von Ferrières annehmen, und er schien meine Ablehnung wohl zu begreifen, obwohl der Ausdruck, den ich ihm gab, trotz meines Wunsches, daß man nichts merke, nicht frei von Bitterkeit war. Am Abend habe ich ihn dann ganz genau so wiedergefunden: einen niedersimmernden Biedermann von großer Einfachheit, duldsam, fast liebevoll, der nur die Wahrheit zu sagen schien. Bei meiner Ankunft gegen 9 Uhr wurde er in seinem Abendessen gesittet, und hat mich noch, ohne Umstände daran teilzunehmen, wie er es mir anbot. Im Laufe unserer Unterredung brachte man zwei große silberne Becher herein, in denen sich Raffee befand. Ich hatte seit meiner Abreise aus Paris kaum einen Augenblick Ruhe gefunden. Ich war gebrochen durch immer von neuem in mir aufsteigende Wutanfälle, die einander bekämpften und sich entluden, wie schwere Gewitter. Mein Gehirn war überlastet; der Raffee war für mich eine solche Verletzung, daß ich ihm nicht widerstehen konnte, und sollten auch diejenigen, die mich anreizen, mir aus meiner Schwäche einen Strich drehen — ich nahm den Trank, der mir mit einer so lebenswürdigen Anmut von einem brüskten Sieger angeboten wurde, von dem ich mich doch nicht überumpeln lassen wollte. Unsere Unterredung vollzog sich in den gleichen Formen mit einer wohlwollenden zähen Freizeigkeit von seiten des Grafen, mit einem Gegengekommen, in das sich doch Standhaftigkeit zu legen suchte, von meiner Seite. Mein Ziel war sehr einfach, und ich habe es nicht einen Moment aus den Augen verloren: Ich wollte die äußersten Bedingungen Preukens erfahren, und deswegen mußte ich mir den Anschein geben, als spielte ich kein Spiel mit. Ebenso bin ich beständig bemüht gewesen, unter Aufrechterhaltung meiner Prinzipien, von denen ich keine Zugeständnisse machte, mit einer Art von Nachsicht oder noch besser Geduld all die Bedingungen anzuhören, die annehmbar wären, um eine Einigung zu erzielen, und je mehr ich entschlossen war, sie auf keinen Fall anzunehmen, für desto wichtiger hielt ich es, den Grafen dahin zu bringen, sie mir zu entfallen.“ So erfuhr denn Faure aus dem Munde des Eisernen Kanzlers die harten Bedingungen, an denen er sich nichts abmatten ließ, und Faure traten die Tränen in die Augen. Bismarck ließ sich unterdessen etwas zu essen bringen. „Er würde sich nötigenfalls“, fährt Faure fort, „beim Anblick eines großen Tablett beruhigt haben, das ein Offizier auf seinen Arbeitstisch stellte und das ihm die Möglichkeit gewährte, einer beträchtlichen Anzahl von kalten Fleischschnitten alle Ehre anzutun. Ebenso bediente er sich mehrerer Gläser mit Bier oder Wein, die er in silberne Becher aß. Und indem er sich immer wieder deswegen entschuldigte, daß er sich die Freiheit nehme, mir einen Staatsmann von so gewaltigem Verstande und Appetit zu zeigen, fuhr er fort, mir seine Forderungen plausibel zu machen, ohne sie scheinbar für übermäßig zu halten.“

\* Ueber Land und Meer. Wo immer sich heutzutage am Weibstuhl der Zeit die Kräfte spannen und regen, sei es auf den vielseitigen Gebieten der Wissenschaft, sei es auf den weiten Weiden der Technik oder auf dem stillen Boden der Kunst aller Richtungen, da darf und soll der Zeitgenosse teilnehmen am Wirken ebenso wie am Genießen. Was in der stillen Studierstube dem jugendlichen und sinnenden Gelehrten und Forscher sich offenbarte oder in mehr oder minder geräuschvoller Werkstatt unter dem Hammer, dem Meißel oder dem Pinzel entstand, ist dazu bestimmt, vielen, möglichst sogar allen Augen und Ohren bekannt zu werden. Die

Aufgabe der zweckdienlichen Vermittlung, falls des Wissenswerten haben seit Jahrzehnten schon die illustrierten Zeitschriften übernommen. Als eine derjenigen, die in besonders hervorragender Weise sich dieser eingegangenen Pflichten entledigt, muß die im Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinende Familienzeitschrift Ueber Land und Meer rühmend genannt werden. Auch in den neuesten Heften 33 bis 36, die uns heute vorliegen, finden wir dies wieder bestätigt. Textlich wie illustriert zeigen diese Nummern wiederum eine ausserordentliche Reichhaltigkeit, wie sie gediegener nicht wohl sein könnte. Die Mannigfaltigkeit des Inhalts wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß einige der flott und fesselnd geschriebenen Artikel und Essays hier Erwähnung finden. Da erzählt Hans Heinz Ewers in seiner lapidaren Art unter dem Titel „Bei Wischnu und Schwia“ von den Tempelstädten Indiens, Fritz Kern schildert in „Unter den Straßen der Weltstadt“ den Bau des Tunnels für die Berliner Untergrundbahn. Eine hübsche Naturplauderei gibt Artur Silbergleit in seiner Wanderung „In Hagenbecks Tierpark“. „Von Eisströmen und Eisbergen“ berichtet Dr. J. Wieje, über „Die Schlafkrankheit und ihre Bekämpfung“ verbreitet sich der Schriftführer des deutschen Instituts für ärztliche Mission, Oberlehrer Kammerer in Lüdingen. Der bekannte Naturforscher Wilhelm Bölsche weiß recht Interessantes zu erzählen von Tieren als Baumeister, Hausbesitzer und Miteiler. Ein hervorragend schön buntillustrierter Artikel von Nörregaard gibt Bilder aus Norwegen. Das Gebiet der Kunst behandeln die zwei Essays „Soziale Kunst“ von Dr. J. Friedenthal und „Stätten der Arbeit“ von Artur Künz. Mit alledem ist jedoch der Inhalt der in Rede stehenden Nummern noch lange nicht erschöpft. Jede derselben bietet in dem fortlaufenden Roman, in Gedichten, kleineren Erzählungen, Einhaltsbildern und der populär-wissenschaftlichen Revue, „Kultur der Gegenwart“ noch eine vielseitige Auswahl an Unterhaltungs- und Belehrungsstoff, zu dem der billige Abonnementspreis von 4 M. pro Vierteljahr fast in gar keinem Verhältnis steht.

\* Französischer Wit. Der Patriot, Madame liebt in der Zeitung die Subscriptionsliste für die Nationalflugspende in Frankreich; „Anonym 5 Fres. Weist Du, wir werden bei den Nachbarn den Glauben erwecken, die hätten wir gezeichnet.“ „Mein“, ruft enthusiastisch der Gemahl, „dann schon lieber dies hier: anonym 100 Fres.“ „D, das wäre zu viel.“ Weist Du, nichts ist mir zu viel, wenn es sich um mein Vaterland handelt.“ — Landschaftsjuch im Wortort. „Wie? Die großen Reflektoren auf unserem Grundstück sollen befristet werden? Ja, wo sollen wir denn in unserem Garten Schatten finden!“ — Beim Zahnarzt. Der Patient soll chloroformiert werden. Während der Anästhetie das Betäubungsmittel bereit stellt, nimmt der Patient seine sehr umfangreiche Briestafel. „D bitte“, jagt vornehm abweisend der Zahnarzt, „Sie zahlen erst nach der Operation.“ „D, ich will auch jetzt nicht bezahlen“, erwidert der Klient, „aber da Sie mich betäuben wollen, will ich erst einmal nachzählen, wie viel ich bei mir habe.“ — Verfehlt e Behandlung. „Ich garantiere Ihnen“, jagt der Heilkünstler, „bei meiner elektromagnetischen Behandlung werden Sie binnen acht Tagen die Muskeln einer 40jährigen Frau haben.“ „Aber, mein Herr“, erwidert empört die Patientin, „ich bin erst 39.“ — Merkwürdig. „Mein Mann hat mir erst gestern gesagt, daß allein für die Herstellung der elfenbeinernen Klaviertasten jährlich 5000 Elefanten gebraucht werden.“ „Nein, es ist doch merkwürdig, daß man so große und plumpe Tiere zu einer so feinen und komplizierten Arbeit abrichten kann.“

## Handelsteil.

Berlin, 4. Juli. (Amtliche Preisstellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark je 1000 Kilogr. frei Berlin netto Kasse.)

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Juli	229,50	229,50	229,75	229,75
	September	207,25	207,25	206,75	206,50
	Oktober	207,25	207,25	206,75	206,50
Roggen	Juli	195,75	—	195,00	195,00
	September	173,75	173,25	172,75	172,75
	Oktober	173,75	173,25	172,75	172,50
Hafer	September	189,50	189,75	189,75	187,50
	Oktober	167,00	166,50	166,25	166,50
Mais	Juli	144,00	—	—	141,00
	September	142,00	—	—	—
Rübe	Juni	—	—	—	68,10
	Oktober	67,60	—	67,80	68,50

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. Juli.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.  
Kinderlehre.  
Amtswoche: Pastor Verlaque.

Oldorf. Gottesdienst um 10 Uhr.

St. Joost. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Zeer.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.  
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.  
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.



**Nützliche Anzeigen.**

Das unter dem 2. April d. J. erlassene Verbot des Handels mit Viehdiebstahl und Schweine im Umherziehen wird bis zum 1. September d. J. verlängert.

Übertretungen des Verbots werden, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verhängt ist, gemäß § 148 Ziffer 7a der Gewerbeordnung bestraft.

Oldenburg, 26. Juni 1912.  
Ministerium des Innern.  
In Vertretung:  
Ruhstrat.

**Kommission für die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen.**

Aus der Meyer'schen Stiftung für eheliche unverheiratete, unbescholtene und hilfsbedürftige Töchter verstorbenen Oldenburgischer Zivilstaatsdiener, welche zur Zeit ihres Todes in einem höheren Staatsdienste standen oder aus solchem Dienste auf Wartegeld oder Ruhegehalt gesetzt waren.

Geistlicher des Herzogtums Oldenburg, akademisch gebildeter Lehrer an einer Staats- oder Gemeinde-Schulanstalt des Herzogtums Oldenburg, dem Herzogtum Oldenburg angehöriger Rechtsanwalt und Arzt.

Amn zum 1. Juli d. J. eine Pension von jährlich mindestens 300 Mk. vergeben oder es können eine oder einige Pensionen erlassen werden.

Gefuche um Bewilligung einer oder Erhöhung einer der bestehenden Pensionen sind unter Befügung der erforderlichen Nachweise und genauer Angabe des Vermögens- und Einkommensverhältnisses der Bewerberin bis zum 20. Juli d. J. einzureichen.

Oldenburg, den 22. Juni 1912.  
Vöbeler.

**Amtsgericht Jever Abt. II.**  
Jever, 1912 Juni 27.  
Stadtbrief.

Wegen den unten Beschriebenen, welcher rüchig ist, soll eine durch Urteil des Grobherzoglichen Schöffengerichts in Jever vom 3. April 1912 wegen Unerschlagung, begangen in Federwarden, Amt Jever, am 1. Febr. 1912 erkannte Gefängnisstrafe von 1 Woche vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gefängnis abzuliefern sowie zu dem hiesigen Akt D Nr 27/12 sofort Mitteilung zu machen. Personbeschreibung: Sami, Vorname: Winter, Vornamen: Georg August Agel. Stand oder Gewerbe: Dienstknecht Geboren am 6. Juni 1893 zu Hadersleben. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Federwarden.

**Stadtmagistrat.**

Jever, 2. Juli 1912.  
Grundmark Nr. 78 ist angeblich verloren und wird für kadavros erklärt.  
Dr. Büsing.

**Gemeindefache.**

Lebung der Beiträge zur Landwirtschaftskammer, sowie Grundsteuer vom 3. Juli bis Freitag d. 12. Juli in meiner Wohnung.  
Förrien. J. Schmiede, Rechnungsführer.

**Bermittelte Anzeigen.**

**Seidemühle.** Im Auftrage der Vormundschaft werden mit das von der Frau des Landwirts Johann Raabe nachgelassene, von Herrn Raabe jetzt bewohnte

**Landgut bei Seidemühle**

öffentlich meistbietend zur Versteigerung bringen.

Das Landgut ist groß im ganzen 24 ha 86 a 66 qm. Es befindet sich größtenteils in einem sehr guten Kulturzustande, ist teils mit Kleierde überfahren. Es ist belegen mit dem erst vor einigen Jahren neu erbauten, geräumigen landwirtschaftlichen Hause und 19 ha 84 a 23 qm Landes in unmittelbarer Nähe von Seidemühle. Eine Fläche Moorlandes zur Größe von 2 ha 93 a 55 qm liegt an der Chaussee bei Siebeshaus und wird auf die hervorragende Güte dieses Stückes noch besonders aufmerksam gemacht. Ein Stück Weideland in der Größe von 2 ha 08 a 88 qm liegt hinter Schortens am Tief.

Zweiter Termin zum öffentlichen Auktions wird angesetzt auf **Freitag den 12. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr**

in Warntjens Gasthause in Seidemühle.

Kaufliebhaber laden wir ein mit dem Bemerkten, daß das Landgut sowohl im ganzen als in den oben bezeichneten Teilen zum Verkauf gelangt. Auch sollen von der Hauptstelle bei Seidemühle einige Parzellen, die sich sehr zu Baupläzen eignen, separat zum Verkauf gelangen. Schließlich wird noch bemerkt, daß Herr Raabe nicht beabsichtigt, das Landgut ganz oder auch nur zum Teil zu kaufen.

M. A. Minssen, E. Abers, amt. Auktionator. Receptor.

Die Herren Gebrüder Hajo und Dirk Zanzen in Siums lassen

**Montag den 8. Juli er. nachmittags 2 1/2 Uhr**

an Ort und Stelle auf ihren Ländereien (beginnend hinter Burmönken):

- 5 Diemat gut geratene Roggen,
  - 3 Diemat gut geratene Hafer,
  - 10 Diemat gut bejegte Alt-n. Neulandsmehde,
- wowon 5 Diemat unter Burmönken belegen.

ferner die **Nachweide**

von den Meeländereien freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer, welche nicht auf die Meede hinter Burmönken reflektieren, versammeln sich nachmittags 3 1/2 Uhr in der Fehschen Gastwirtschaft in Siums. Wittmund, 20. Juni 1912.

**Fr. Eggers,** Königlich Auktionator.

**Ein reinfarb. Kuhlabl,** 3 Monate alt, zu verkaufen. Sium. Lübbo Farms.

**Verkauf eines Platzes.**

Die Erben des sel. Herrn Landwirts Ortgies Siefen in Egel beabsichtigen ihren daselbst belegenen

**Platz**

mit dem in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem Obst- u. Gemüsegarten und 30 Hektar Weide-, Bau- und Meeländereien, worunter 25 Acres bestes Kleiland,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. 1. Mai 1913 entweder bei Stücken oder im Ganzen im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich zu verkaufen.

Auf Wunsch des Käufers können dem Platzgebäude 20 Acres Land, welches unmittelbar beim Hause liegt, zugelegt werden.

Zu diesem Zwecke wird Termin auf **Gonnabend den 27. d. M. nachmittags 4 Uhr**

in der Kuperschen Gastwirtschaft in Egel anberaumt.

Wittmund, den 3. Juli 1912.

**Fr. Eggers,** Königl. Auktionator.

**Verkauf der Landstelle und Wirtschaft Jeverisches Zollhaus.**

Sande. Der Direktor Carl Poimeister aus Börlitz beabsichtigt seine an der Chaussee Ellenjerdaam-Sande sehr günstig belegene Landstelle sowie die auf Erbküggerechtigkeit beruhende Wirtschaft

**Jeverisches Zollhaus,**

befehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, dem Feuerhause und den Gärten, Weide und Grünländereien, zur Gesamtgröße von 28 Hektar 42 Ar 97 Dum.,

mit Antritt zum Mai 1913 bezw. zum Herbst ds. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Landstelle ist in einem Komplex an der Chaussee sehr günstig belegen.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität, die Weiden beste Feitweiden. Die Wirtschaft erfreut sich wegen des regen Verkehrs eines guten Zuspruchs. Die Immobilien gelangen sowohl im ganzen als auch stückweise respektive in jeder beliebigen Zusammenstellung zum Verkauf.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf **Mittwoch den 24. Juli d. J. nachm. präz. 4 Uhr**

in dem zu verkaufenden Wirtschaftshause, wozu Kaufliebhaber einlade.

**Jetel. H. Ahlhorn,** amt. Auktionator.

Bringe mein großes Lager von **amerik. Massen-Harrens-Grasmähern, do. Schwadenrechen, kombiniert als Wender, Gabel-Heuwendern, Hartmaschinen, schwere und leichte Sorten,** in empfehlende Erinnerung.

Jede Maschine wird auf Probe abgegeben und übernehme weitgehendste Garantie.

**Westrum. H. Janssen,** Maschinenhandlung.  
Telephon Amt Jever 571.

Herr Johann Lübben in Feldhauen beabsichtigt seine daselbst in der Nähe der Bahnstation Seidemühle belegene

**Landstelle,**

groß 10 Hektar 06 Ar 21 Dum., mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Die Ländereien liegen in einem Komplex bei der Behausung und sind zum Teil mit Kleierde überfahren. Die Gebäude befinden sich in bestem Zustande.

Reflektanten wollen bis zum 10. Juli ds. J. mit mir in Unterhandlung treten.

Gillenstede. **Gustav Abers.**

Herr Landwirt Bernh. Heeren zu Gottels läßt

**Montag den 8. Juli nachmitt. 4 Uhr**

auf den von ihm zugepachteten Ländereien zu Gottels unmittelbar an der Chaussee belegene

**5 1/2 Matten vorzüglich geratene Wintergerste**

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen und gebeten sich zu gedachter Zeit in G. Sagens Gasthose zu Gottels einzufinden zu wollen.

**Warden. J. Müller,** Aukt.

**Mehde-Verkauf.**

Kraft Auftrags werde ich **Freitag den 12. Juli d. J. nachm. 4 Uhr**

auf Gut Zrennhof bei Nispel die gut geratene

**Mehde** von jitta 8 1/2 Hektar

in passenden Abteilungen freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, 5. Juli 1912.  
**Gerhard Wichmann,** Auktionator

Suche pr. sofort eine 3- bis 4räum. Wohnung, event. mit Garten, zum Preise von 150 bis 200 Mk. Offert. unter 78 an die Exped. d. Bl.

**Heuverkauf.**

Sengwarden. Herr Landwirt Hellmerichs zu Anzetal, Gemeinde Sengwarden, läßt

**Dienstag den 9 Juli d. J. präz. 3 Uhr nachm. anfgd.**

**25 bis 30 Tuder bestes Landheu,**

in Heden stehend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen; ferner:

**fünf Wochen alte Zertel u. einige tragende Säue.**

Kaufliebhaber ladet ein **Friedr. Ahl.**

Ein Hof in Holstein, 75 Hektar, Gebäude von 1905, verfährt zu 40 000 Mk., 6 Pferde, 28 Kühe, 10 Jungvieh, Schweine und Geflügel Komplettes totes Inventar. Ausfaat 44 Morgen Weizen, 36 Morg. Roggen, 60 Morg. Hafer, 14 Morg. Gerste beim Erbsen, 10 Morg. Rüben u. Kartoffeln, 30 Morg. Wiesen, 4 Morg. Holz, jitta 100 Morg. Weiden. Forderung 180 000 Mk., Anzahlung 50- bis 60 000 Mk. Nähere Auskunft durch **S. B. Farms,** amtlicher Auktionator, Rüstingen.

**Gesucht**

**2 Frauen für Gartenarbeit.** Jever. **Wilh. Zanzen.**

1 gebrauchte und 1 neue **Mähmaschine**

sowie 1 **Dreschmaschine** zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist und auf Probe.

Federwarden **Dierks.**

Suche im Auftrage **800 bis 1000 gute Strohdoden** zu kaufen.

Offertent mit Preisangabe erb. **Mederns. Joh. Gerdes.**

Zu vermieten eine geräumige **Oberwohnung** zum 1. September.

Ellabethufer. **C. Treute.**

Die Disteln in meinen verpachteten Landstücken sind gegen den 12. Juli zu mähen.

Pievens. **F. Hillrichs.**

Gesucht zum baldigen Antritt **ein ordentl. Großknecht.** St. Zooster-Groden b. Hooftel. **G. F. Gerken.**



# Strohüte,

imitiert und echte Panamahüte, zu jedem annehmbaren Preise.

**Jever. Julius Schwabe.**

## Alle Sorten Möbel

sowie komplette Zimmer- und Küchen-Einrichtungen kaufen Sie gut und billig im

**Jeverisches Möbelhaus, Gr. Burgstraße.**



**Lose** 1. Klasse 27. Königl. Preuss. Lotterie.

Halbe	Viertel	Achtel
20 Mk.	10 Mk.	5 Mk.

sind vorrätig bei

**Jever, Glöcklstr. A. Schwabe,**  
Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer.  
Ziehung am 10. und 11. Juli.

Für Radfahrer empfehle

**Gamaschen, Rucksäcke und Regenmäntel.**

**Ed. F. G. Duden.**

**Staatlich genehmigt!** 140 Millionen Sicherheit!  
Vor größter Not in Unglücks- und Sterbefällen schützt man sich durch ein Abonnement auf eine der illustrierten Versicherungs-Zeitschriften

„Für die Familie“, „Nach der Arbeit“, „Silfsbereit“

wöchentlich nur 15 oder 20 Pfg. frei ins Haus, versichern jeden Abonnenten, bei Verheirateten Mann und Frau kostenlos:

Mit 1200 bis 1250 Mk. bei Tod durch Unfall,	300	Zeitinvalidität.
" " " " " " " "	100	" " " " " " " "
" " " " " " " "	100	" " " " " " " "

In vielen Hunderttausend Exemplaren im ganzen Deutschen Reich verbreitete Wochenschriften.

Bisher wurden weit über 1 1/2 Millionen Mk Unfall- und Sterbegelder laut amtlich beglaubigten Quittungen an unsere Abonnenten durch die Lebens-Versicherung A.-G. Deutschland, Berlin, bar ausbezahlt

Zu beziehen bei der Buchhandlg. **D. Schlobohm,**  
Lehe a. d. W., Rüstingen i. Oldbg.,  
Niedersstr. 20, Börnsenstr. 35,  
General-Vertreter obiger Versicherungs-Zeitschriften.

## Dankagung.

Als Abonnent einer von der Verlagsanstalt Augustin & Cie., Charlottenburg, herausgegebenen und von der Firma D. Schlobohm, Lehe a. d. Weser, Filiale: „Rüstingen, Börnsenstr. 35“, bezogenen Versicherungs-Zeitschrift, erhielt ich anlässlich des 10. Unfalles meines Mannes die hierfür festgesetzte Summe im Betrage von Eintausendzweihundert u. Fünfzig Mark (1250,00 Mk.) von der Deutschland Lebensversicherung A.-G., Berlin, bar ausbezahlt, wofür ich hiermit meinen Dank ausspreche.

Gleichzeitig empfehle ich jedem Mitmenschen diese in unvorhergesehenen Fällen sehr segensreiche Einrichtung.

Himmelreich b. Rüstingstel 1912.

Hochachtungsvoll  
**Frau F. Ruppe.**

## Neu!

**Mähmaschine mit Vorderwagen ohne Deichsel,** bei welchem die Pferde keinen Nachendruck haben, gebe gerne auf Probe ab.

**Westrum. H. Janßen.**  
Telephon Amt Jever 371.

Habe ca 3000 alte  
**Dachpfannen**  
preiswert abzugeben.  
Fedderrwarden. L. W. Janßen.

**Capezieren, Polstern, Dekorieren, Einleimenlegen**  
billigt. B. Wachtel.  
Jeverisches Möbelhaus.

billig! **Gofas, Billig!**  
in eigener Werkstatt angefertigt.  
Für gute, dauerhafte Arbeit wird weitgehendste Garantie geleistet.  
Jeverisches Möbelhaus.  
Jever. Gr. Burgstr. 32.

**Tische, Spiegel, Stühle**  
empfehle billigt  
Jeverisches Möbelhaus.

**Apfelsinen, Zitronen, Parannüsse, Bananen, Blumenkohl.**  
**Georg Mammen,**  
Mühlenttr.

## Staubmäntel

weit unter Preis.

**Bruns & Remmers.**

## Zur Einkochzeit

empfehle

**Einkochapparate, Gläser, Krüge, Gummiringe und Klammern,** sowie

**Emaillirte Kochgeschirre** in allen Größen.

**Neuestr. H. Wöltjen.**



**Panther-, Unter- und Wanderer-Fahrräder**

sind aus bestem Material, solide und fein ausgeführt und preiswert

Niederlage bei:

**Ed. F. G. Duden.**

## Neue Osram-Lampen.

Neue Osram-Lampen mit Faden aus gegogenem Metall-draht, in 10 bis 600 Kerzen-stärken, empfehle billigt.  
**Ed. F. G. Duden.**

Die noch vorrätigen Damen- und Kinderhüte verkaufe teilweise für die Hälfte des bisherigen Preises.  
Schlachstr. 2 Bloß.

Leichte Unterkleidung für Damen und Herren, baumw. Strümpfe u. Socken, schwarze Damenstrümpfe 3 Paar 1 Mk., Socken von 25 Pfg an  
Schlachstr. 2 Bloß

## Gelegenheitsauf.

Eine kleine Partie schnittfesten Krautkäse Bfd. 25 Pfg. bei Ganzen empf. E. Heites.  
Reichels Limonaden-Extrakte in Himbeer, Johannisbeer, Erdbeer, Ananas, Zitronen, Lemon-Squash empf. E. Heites.

**Neue Voll-Heringe,** hochfein, empfehle  
**Ch. v. Lengen.**

## Tolltes Zahnweh

beseitigt sofort Wallisgotts Zahn-watte (20° Carvaccol) à 50 Pfg. bei E. Heites, Eilers Nachf.

**Schwarzen Städtorf und bunten Städtorf**

liefern bei Waggons billigt frei jeder Bahnstation.

Oldorf, Jeverl., 3. 6. 1612.  
**D. Eden.**

# Bismardwarte für Jever und Jeverland.

Die Postkarte mit unserer Warte ist fortan auch einzeln zu haben in folgenden Geschäften:

**C. Altona, Schloßstraße, Andr. Flitz, St. Annenstr., Johs. Remmers, Neuestr., Lokal der Getreuen, bei Lampe.**

Da die Verkäufer auf jeglichen Gewinn beim Verkauf der Karten verzichten, kann die Karte für 10 Pfg. abgegeben werden

**Das Zentralkomitee für den Bau der Bismardwarte.**

## Tripolis

und das

**Oestliche Mittelmeer,**

der Schauplatz des **italienisch-türkischen Konfliktes,**

bearbeitet von Paul Langhans.

— Preis 1 Mark. —

**Buchhandlung C. J. Mettcker & Söhne.**

## Stauböl

Fernruf 320.



prima Qualität

erhalten Sie in der

**Kreuz-Drogerie.**

— Lieferant vieler Schulen, Staatsgebäude, Wirtschaften usw. —



## Grabdenkmäler

empfehle in allen Steinarten

**B. Müller,**

Jever, beim Friedhof.



## Continental Luftschläuche

sowie andere Fabrikate zu billigen Preisen.

**Ed. F. G. Duden.**

## Brandversicherungsgesellschaft

für Gebäude in der Herrschaft Jever

Aus Anlaß der Ernte wird auf die Gefahr der Selbstentzündung von Heu und Stroh, wenn solches in nicht genügend trockenem Zustande eingefahren wird, warnend hingewiesen.

Nach den feuerpolizeilichen Vorschriften ist verboten, Heu und Stroh, welches nicht trocken ist in Gebäuden zu lagern.

Minzen, 4. Juli 1912.

Der Direktor.  
**H. Dnner.**

Von Montag den 8. Juli an befindet sich mein Büro in meinem Hause am  
**Theaterwall, Ecke Bergstraße.**

Oldenburg. **Wisser, Rechtsanwalt.**



Sonntag den 7. Juli 1912

**Bergnügungsfahrt nach Wangeroo.**

Abfahrt 6 1/2 Uhr morgens von Friedrichschleuse ab. Fahrpreis à Person 2 Mk. hin und zurück.  
**Warrings.**